

Drogenmärkte und Kriminalität

Workbook Drug Market and Crime

DEUTSCHLAND

Bericht 2024 des nationalen

REITOX-Knotenpunkts an die EUDA

(Datenjahr 2023 / 2024)

Franziska Schneider, Krystallia Karachaliou & Esther Neumeier

IFT Institut für Therapieforschung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Eine Kooperation von



INHALT

0	ZUSAMMENFASSUNG	4
1	NATIONALES PROFIL	5
1.1	Drogenmärkte	5
1.1.1	Inlandsproduktion.....	5
1.1.2	Drogen und Grundstoffe im Großhandel	10
1.1.3	Drogen und Grundstoffe im Straßenhandel.....	11
1.2	Drogenbezogene Kriminalität	16
1.2.1	Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen	16
1.2.2	Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen	19
1.3	Reduzierung des Drogenangebots.....	20
1.3.1	Maßnahmen zur Reduzierung des Drogenangebots	20
2	TRENDS	20
2.1	Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends	20
2.2	Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte.....	30
2.3	Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends	30
2.3.1	Handelsdelikte	32
2.3.2	Konsumnahe Delikte.....	34
2.3.3	Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz	36
2.4	Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends	37
3	NEUE ENTWICKLUNGEN	38
3.1	Neue Entwicklungen	38
4	QUELLEN UND METHODIK	40
4.1	Quellen	40
4.2	Methodik	40

5	TABELLENVERZEICHNIS	42
6	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	43

Neben den oben genannten Autorinnen und Autoren des Workbooks Drogenmärkte und Kriminalität haben weitere Expertinnen und Experten an der Erstellung des Jahresberichts mitgewirkt. Diese Expertinnen und Experten dienen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die DBDD und tragen durch das Verfassen von Texten und durch Rückmeldung zu den Entwurfss Fassungen der einzelnen Kapitel zur Entstehung des Workbooks bei:

Bundeskriminalamt (BKA), Abteilung SO (Schwere und Organisierte Kriminalität) und KT (Kriminaltechnisches Institut).

0 ZUSAMMENFASSUNG

Sicherstellungen

Letztmalig wurden im Workbook Drogenmärkte und Kriminalität aus dem Jahr 2018 (Schneider et al., 2018) Daten zu den Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmter Cannabisplantagen dargestellt. Im aktuellen Workbook Drogenmärkte & Kriminalität 2024 werden die Daten zu den Gesamtsicherungsmengen und den beschlagnahmten Cannabisplantagen erstmals wieder ausgewiesen, allerdings ohne die Darstellung eines Trends. Insgesamt wurden 450 Cannabisplantagen und 127.973 Cannabispflanzen sichergestellt.

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 14 illegale Rauschgiftlabore (2022: 9 Labore) sichergestellt. Damit ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen.

Wirkstoff und Preise

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Straßenhandel die Preise für Heroin, Kokain, Amphetamin und Crystal im Durchschnitt gesunken. Ein Anstieg der Preise im Straßenhandel wurde für Crack, Ecstasy, Cannabisharz, LSD und Pilze angegeben. Keine Änderung im Straßenhandelspreis gab es bei Cannabiskraut.

Gestiegen sind die Wirkstoffgehalte im Jahr 2023 für Methamphetamin, Kokain auf allen Handelsebenen, Crack sowie Cannabis: Sowohl für Kraut, Harz, Blütenstände als auch Cannabis-konzentrat ist hier ein Anstieg zu verzeichnen. Der langanhaltende Trend der steigenden MDMA-Gehalte pro Tablette setzt sich in den Jahren ab 2021 nicht weiter fort. Seither sinkt der durchschnittliche MDMA-Gehalt pro Tablette, nach einem jährlichen Anstieg zwischen 2009 und 2020, wieder. Zudem sind die Wirkstoffgehalte für Amphetamin und Heroin auf allen Handelsebenen gesunken.

Die Anzahl der Datensätze für den toxikologischen Nachweis CBD-reicher Cannabisprodukte ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Straftaten

Die Gesamtzahl der Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz steigt nach einem Abfall im Jahr 2022 (340.677 Fälle) wieder auf 346.877 Fälle im Jahr 2023. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) waren davon 267.527 allgemeine Verstöße gegen das BtMG, 53.585 Handels- und Schmuggeldelikte, 1.947 Fälle von Einfuhr "nicht geringer Mengen" und 23.299 sonstige Verstöße gegen das BtMG. Außerdem gab es 519 Verstöße gegen das NpSG.

Bei den Handelsdelikten spielt Cannabis die größte Rolle (33.618 Delikte, 60,5 % aller 55.532 Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte). Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2023 zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt: 65 % (173.945 Delikte) aller entsprechenden Fälle beruhen auf Verstößen im Zusammenhang mit Cannabis.

Verurteilungen

Die Zahl der Allgemeinen Verstöße gegen das BtMG ist zwischen 2021 (67.188 Verstöße) und 2022 (53.899 Verstöße) um 19,8 % zurückgegangen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den Sonstigen Verstößen gegen das BtMG, die den größten Anteil aller Verstöße (65,5 %) ausmachen: Im Jahr wurden davon 44.003 gemeldet (2021: 55.575 Verstöße). Die Zahl der Verstöße wegen Handel, Besitzes und Herstellung nicht geringer Mengen (2022: 7.719 Verstöße; 2021: 8.079 Verstöße) sowie aufgrund der Einfuhr in nicht geringen Mengen (2022: 871 Verstöße; 2021: 929 Verstöße) hat sich jeweils nur geringfügig verändert.

1 NATIONALES PROFIL

1.1 Drogenmärkte

1.1.1 Inlandsproduktion

Cannabisanbau

Folgende Informationen über die Handelsrouten einzelner Substanzen stammen aus Mitteilungen des BKA an die DBDD.

Haschisch

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammt nach wie vor aus Marokko und wird über Spanien und Frankreich direkt oder über die Niederlande nach Deutschland verbracht.

Marihuana

Marihuana stammt in der Regel überwiegend aus westeuropäischem Indoor-Anbau. Insbesondere der professionelle Cannabisanbau durch Organisierte Kriminalität-Gruppierungen in Spanien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2023 wurden erneut zahlreiche Cannabis-Großtransporte von Spanien über Frankreich Richtung Deutschland per Lkw und Kleintransporter festgestellt. Diese wurden häufig bereits durch den französischen Zoll angehalten. Bei Großlieferungen aus Spanien werden häufig sowohl Marihuana als auch Haschisch transportiert. Darüber hinaus gelangt Marihuana per Postversand – insbesondere aus Spanien, aber auch aus anderen Ländern – nach Deutschland. Weiteres Marihuana gelangt aus Albanien und verstärkt per Container und Postversand aus Nordamerika auf den deutschen Markt.

Heroin

Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts fällt die tatsächliche Reduktion des Schlafmohnanbaus in Afghanistan deutlich geringer aus und Heroin ist weiterhin in ausreichender Menge für einen stabilen Konsumentenmarkt in Deutschland verfügbar. Jedoch sind gestiegene Großhandelspreise und eine Qualitätsminderung des Heroins auf dem Straßenmarkt bereits feststellbar.

Angesichts großer Sicherstellungsmengen im Ausland mit Destination Europa lässt sich ein großes Dunkelfeld in Bezug auf das Bundesgebiet vermuten. Das in Europa sichergestellte Heroin dürfte aus noch vorhandenen Lagerbeständen stammen.

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt hauptsächlich in Lkw aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die Verzweigungen der klassischen Balkanroute und der nördlichen Schwarzmeerroute. Transporte über die Südroute und Heroinlieferungen in Seefrachtcontainern werden immer häufiger festgestellt.

Kokain

Seit dem Jahr 2017 sind die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland signifikant angestiegen. Im Jahr 2023 wurde in Deutschland mit ca. 43 Tonnen eine neue Rekordmenge (2022: ca. 20 t) sichergestellt

Die seit 2019 in Deutschland zu beobachtende Häufung von Kokain-Sicherstellungen im vier- bis fünfstelligen Kilogramm Bereich korreliert mit dem Anstieg des globalen Sicherstellungsaufkommens von Kokain.

Der Schmuggel nach Europa erfolgt überwiegend aus Ecuador und Brasilien, die nicht nur über eine Vielzahl von Containerhäfen verfügen, sondern auch an die Koka-Anbaustaaten (Kolumbien, Peru und bei Brasilien zusätzlich an Bolivien) grenzen. Zudem wird Kokain aus Kolumbien, Panama und Peru per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on, nach Europa geschmuggelt.

Neben der Anwendung von Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on¹ als Modus Operandi wird Kokain in Schmuggelverstecken, die sich in Aufbauten/Böden von Containern oder Kühlagregaten sowie zwischen der legalen Fracht befinden, transportiert.

Die innereuropäische Weiterverteilung des Kokains erfolgt zu einem großen Anteil unter Nutzung von Schmuggelfahrzeugen, die mit professionellen Verstecken ausgestattet sind. Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts dürfte die Gesamtzahl der in Europa aktiven Schmuggel-Kfz im fünfstelligen Bereich liegen.

Bei der Einfuhr nach Europa und der Weiterverteilung spielen insbesondere Tätergruppierungen aus den Balkanstaaten sowie türkische OK-Gruppierungen eine herausragende Rolle. Daneben treten auch italienische und marokkanische OK-Gruppierungen in Erscheinung.

Amphetamin

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 1.934 kg (2022: 1.631 kg) Amphetamin sichergestellt, dies bedeutet eine Steigerung von 18,6 %. Erstmals wurden im vergangenen Jahr auch Daten zu Sicherstellungen von Amphetaminöl (=Amphetaminbase) erhoben. Demnach wurden im vergangenen Jahr 136 l davon sichergestellt.

¹ Nähere Informationen zu Rip-on/Rip-off sowie Drop-off/Drop-on Modi sind hier durch den Zoll näher erklärt: <https://social.bund.de/@Zoll/109404149717263431> [Zuletzt aufgerufen: 19.08.2024].

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin, sowohl als Pulver als auch in flüssiger Form (Amphetaminöl), stammte – wie in der Vergangenheit auch – überwiegend aus niederländischer Produktion und ist überwiegend für den deutschen Rauschgiftmarkt bestimmt. In den Niederlanden besteht seit vielen Jahren eine erhebliche und konstante Produktionskapazität in illegalen Laboren.

Ecstasy

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 1.155.305 (2022: 1.021.542) Ecstasy-Tabletten und darüber hinaus 272 kg (2022: 236 kg) Amphetaminderivate (vorrangig wahrscheinlich MDMA) sichergestellt. Dies bedeutet in Bezug auf die Ecstasy-Tabletten eine leichte Steigerung von ca. 13,1 %. In Bezug auf MDMA in Pulver- bzw. kristalliner Form bedeutet dies einen Anstieg von 15,3 % gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus wurden auch 2,7 l Amphetaminderivate (ebenfalls MDMA) in flüssiger Form sichergestellt.

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten sowie die Amphetaminderivate in fester oder flüssiger Form stammen – wie auch Amphetamin – fast ausschließlich aus den Niederlanden, wo sehr hohe Produktionskapazitäten bestehen. Im Gegensatz zum Amphetamin werden Ecstasy-Tabletten aber häufig auch im Transit durch Deutschland, z. B. im Zusammenhang mit dem internationalen Postversand, sichergestellt.

Captagon

Im Gegensatz zum Jahr 2022 erfolgten im Jahr 2023 wieder Sicherstellungen von amphetaminhaltigen Captagontabletten i. H. v. insgesamt ca. 3,6 Mio. Stück. Diese Sicherstellungsmenge beinhaltet die für Deutschland erfolgte Rekordsicherstellung von ca. 2,1 Mio. Tabletten in einem Ermittlungsverfahren des Zollfahndungsamt Essen – Dienstsitz Aachen. Dabei wurden die Tabletten bei Abschluss der Maßnahmen in einem Lager gefunden, wo die Captagontabletten in Sandsäcken versteckt waren. Insgesamt wurden im Rahmen dieses Verfahrens ca. 3,2 Mio. Captagontabletten sichergestellt (Teilmenge bereits im Jahr 2022).

Darüber hinaus wurde im vergangenen Jahr auch erstmals die illegale Herstellung (Tablettierung) von Captagon in Deutschland festgestellt.

Crystal / Methamphetamin

Das in Deutschland sichergestellte Methamphetamin stammte aus den verschiedensten Herkunftsländern, z. B. wurden erneut ca. 76 kg Methamphetamin aus Mexiko, knapp 33 kg aus afrikanischen Quellen und ca. 17 kg aus den Niederlanden nach Deutschland eingeführt. Diese Sicherstellungen erfolgten weiterhin häufig im Transit durch Deutschland zu verschiedenen Destinationen. In Deutschland wird kaum mehr Methamphetamin sichergestellt, welches nachweislich aus der Tschechischen Republik stammt. Allerdings bestehen in der Tschechischen Republik weiterhin große Produktionskapazitäten, teilweise auch im Tonnenbereich.

Darüber hinaus erfolgen in Mexiko auch Methamphetaminsicherstellungen in größeren Mengen mit Bestimmungsland Deutschland. Dies verdeutlicht, dass auch weiterhin sowohl mit

Großlieferungen von Methamphetamin aus Mexiko direkt nach Deutschland als auch nach Europa zu rechnen ist.

Im Jahr 2023 erfolgte zudem erstmals eine Großsicherstellung einer Methamphetamin-Lieferung aus Deutschland im Ausland. Im Dezember 2023 wurden in Sydney/Australien insgesamt fast 157 kg Methamphetamin sichergestellt, die durch eine deutsche Firma über den Flughafen Frankfurt nach Australien ausgeführt wurden.

NPS

NPS sind seit vielen Jahren fester Bestandteil auf dem Rauschgiftmarkt und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogenarten ab.

Hauptherkunftsstaaten der Reinstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen, Badesalze, Liquids) sind China und Indien. Von dort werden die Wirkstoffe auf dem Postweg nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, Belgien, Polen, Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese weiterverarbeitet, konsumfertig abgepackt und in erster Linie über Onlineshops im Internet und den Postversand vertrieben. Im Jahr 2023 wurde jedoch erstmalig ein NPS-Herstellungslabor in Deutschland sichergestellt.

Die Herstellung von sowie der Handel mit NPS in betrieblichen bzw. betriebsähnlichen Strukturen ist professionell organisiert. In diesem Bereich agierende Tätergruppierungen sind häufig der Organisierten Kriminalität zuzuordnen. Mit dem Verkauf von NPS über das Internet werden hohe Gewinne erzielt. Einnahmen werden mittels Schein- und Legalfirmen über Staatsgrenzen hinweg gewaschen und auf Konten in andere Staaten transferiert. Die Mitglieder der Gruppierungen sind häufig deutsche, die Hinterleute – soweit bekannt – meist nichtdeutsche Staatsangehörige.

Für das Jahr 2023 ist ein erhöhter Sicherstellungsumfang von Ketamin, v. a. im Post- und Paketversand, in Deutschland zu beobachten. Die Sicherstellungen von Ketamin in Deutschland summierten sich auf mindestens ca. 900 Kilogramm für den Zeitraum von 2021 bis August 2023.

Weitere Trends für das Jahr 2023 stellen die zunehmende Verbreitung von HHC (Hexahydrocannabinol), synthetischen Cathinonen (beispielsweise 3-CMC, 3-MMC, 4-CMC, 4-MMC und MDPHP) sowie von Lebensmitteln – insbesondere Fruchtgummis –, die mit THC (Tetrahydrocannabinol), HHC oder NPS versetzt wurden.

Ein anhaltender Trend ist der Missbrauch von Lachgas (Distickstoffmonoxid) zu Rauschzwecken. Infolge des zunehmenden Konsums wurden bereits mehrere Fälle mit erheblichen gesundheitlichen Auswirkungen bis hin zum Todeseintritt bei Konsumierenden festgestellt. Im Jahr 2023 wurden elf Todesfälle im Zusammenhang mit Lachgas polizeilich registriert (2022: zehn).

Insgesamt stiegen in Deutschland die polizeilich erfassten Lachgas-Vorfälle (z. B. Verkehrsdelikte, Unfälle im Zusammenhang mit dem Konsum von Lachgas, Handelsdelikte, Ordnungswidrigkeiten) von über 70 im Jahr 2021 auf über 200 in 2022 und auf mehr als 300 in 2023 an.

Zu beachten gilt hierbei, dass aufgrund der fehlenden Regulierung von Lachgas keine gesetzliche Meldeverpflichtung besteht und es legal gehandelt werden kann.

Der Handel mit Fentanyl, das insbesondere auf dem US-amerikanischen Markt eine zunehmend wichtigere Rolle spielt und dort andere Drogenarten zum Teil verdrängt, ist auf dem deutschen Rauschgiftmarkt zwar feststellbar, aber bislang von untergeordneter Bedeutung. Gleichwohl gilt es, die weitere Entwicklung und Verbreitung von Fentanyl auf nationaler und europäischer Ebene im Blick zu behalten. Zum einen stellt die Substanz eine günstige Alternative zu Drogenarten dar, die im fernen Ausland produziert und über lange Wege nach Westeuropa verbracht werden. Zum anderen könnte sie gerade vor dem Hintergrund des im April 2022 durch die Taliban verkündeten grundsätzlichen Opiumanbau-Verbots in Afghanistan und diesbezüglich möglicher Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Heroin an Bedeutung gewinnen. Im Jahr 2023 wurden erstmalig Heroin-Fentanyl-Gemische in Deutschland festgestellt.

Rauschgifthandel über das Internet / Darknet

Der Bezug von Betäubungsmitteln über das Internet (Cleartnet, Darknet, Messenger-Dienste, Social-Media-Seiten) ist mittlerweile fest etabliert. Der Nachrichtenaustausch zur Abwicklung des Rauschgiftgeschäfts erfolgt meist verschlüsselt und weist einen hohen Anonymisierungsgrad auf. Hierdurch ist die Täteridentifizierung anspruchsvoll und mit einem hohen Aufwand verbunden.

Das Darknet bleibt eine wichtige Bezugsquelle von Betäubungsmitteln im Online-Handel.

Gegenüber Ende 2022 haben sich bis Sommer 2023 sowohl die weltweiten als auch die deutschen Angebotszahlen auf ein Rekordniveau erhöht. Vom Höhepunkt Mitte Juni bis Mitte September 2023 sind die Angebotszahlen allerdings um über 40 % gesunken, auf diesem Niveau haben sich die Angebotszahlen bis Ende des Jahres 2023 gehalten. Der Rückgang der Angebote liegt vor allem daran, dass in diesem Zeitraum drei der vier größten Marktplätze aufgrund eines Exit-Scams oder eines freiwilligen Rückzugs offline gegangen sind.

Bei der Gesamtbetrachtung ist zudem zu berücksichtigen: Viele Verkäufer – sog. „Vendoren“ – bieten ihre Produkte auf mehreren Marktplätzen an.

Die Abschaltung verschiedener Marktplätze – beispielsweise aufgrund eines Exit-Scams der Administratoren oder durch Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden – hat 2023 nicht dazu geführt, dass die Vendoren sofort auf andere Marktplätze migrieren und die Angebotszahlen wieder auf das hohe Niveau zurückgehen. Vielmehr könnte die Anzahl an relevanten Marktplätzen, die innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit offline gegangen sind, die Vendoren zu etwas mehr Vorsicht getrieben haben. Der Anteil der Angebote, der aus Deutschland heraus versendet wurde, bewegte sich im Jahr 2023 zwischen 9 und 19 %.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 55 Marktplätze (2022: 49) mit Deutschland-Bezug (deutsche Sprache, Versand aus Deutschland) festgestellt. Dies ist der vierte Anstieg in Folge. Hiervon haben 21 Marktplätze (2022: 14) im Jahresverlauf aufgrund verschiedener Umstände ihren Betrieb eingestellt. Die Marktplätze haben momentan nicht mehr die große Anzahl an

Rauschgiftangeboten wie in den vergangenen Jahren, vielmehr gibt es eine Vielzahl kleiner und mittelgroßer Marktplätze.

Vermeehrt wird der Handel von Rauschgift auch über Messenger-Dienste festgestellt, wobei häufig offen zugängliche Chat-Gruppen als Vertriebswege genutzt werden. Die tatsächlichen Verkaufsgespräche finden dann zumeist in privaten Chats statt. Die große Zahl der Nutzenden von Messenger-Diensten und die dortige umfangreiche Auswahl von Betäubungsmittelangeboten spricht möglicherweise Personenkreise an, die vorher keine Berührungspunkte zum Drogenkonsum hatten. Zudem hat sich der Handel von Rauschgift auf Social-Media-Plattformen etabliert. Diese Plattformen werden überwiegend von jungen Erwachsenen und Jugendlichen genutzt. Ohne aktiv nach Rauschgift zu suchen, geraten diese Personengruppen frühzeitig und umfassend an professionell präsentierte Rauschgiftangebote. Die Anbahnung der Drogengeschäfte läuft dabei über zahlreiche offene Accounts und wird den Kunden damit sehr leicht gemacht.

1.1.2 Drogen und Grundstoffe im Großhandel

Preise

Ende 2002 haben sich die Landeskriminalämter (LKÄ) und das Bundeskriminalamt (BKA) über eine erweiterte Erfassung der Informationen zu inländischen Betäubungsmittelpreisen verständigt. Seitdem werden neben den Höchst- und Niedrigstpreisen auch die sogenannten „überwiegenden Marktpreise“ im Straßenhandel und Großhandel erhoben. Das BKA differenziert seit 2010, infolge der auf europäischer Ebene auf Initiative der Drogenagentur der Europäischen Union (EUDA)² getroffenen Vereinbarungen zur Datenerhebung, nach Handelsmengen von 0,5 bis < 1,5 kg (bzw. 500 bis < 1.500 Konsumeinheiten (KE)), 1,5 bis < 10 kg (1.500 bis < 10.000 KE) und 10 bis < 100 kg (10.000 bis < 100.000 KE). Um eine möglichst repräsentative Preiserhebung zu gewährleisten, werden die Informationen grundsätzlich von vier bis sechs ausgewählten Messpunkten in den Bundesländern (Dienststellen im städtischen und im ländlichen Bereich) an das jeweilige LKA übermittelt. Die LKÄ fassen die Zulieferungen der Messstellen und darüber hinaus vorliegende Erkenntnisse zusammen und übermitteln dem BKA einmal jährlich die aktuellen marktüblichen Betäubungsmittelpreise ihres Bundeslandes in einer Standardtabelle. Auf dieser Grundlage werden vom BKA die durchschnittlichen deutschen Betäubungsmittelpreise berechnet.

Die ermittelten Drogenpreise können nur als grobe Richtwerte verstanden werden, zumal der Reinheitsgehalt der Drogen bei der Preisermittlung nicht berücksichtigt wird und teilweise unterschiedliche Qualitätsklassen gehandelt werden. Darüber hinaus besteht die Schwierigkeit, dass lediglich im Zusammenhang mit vergleichsweise wenigen Sachverhalten Preise bekannt werden, sodass Zufallseffekte die Zahlen beeinflussen können.

Einen Überblick über die Preise verschiedener Drogen in den verschiedenen Mengenkategorien in Deutschland zeigt Tabelle 1.

² Bis 02.07.2024 European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)

Tabelle 1 Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2023

	0,5 bis < 1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE	1,5 bis < 10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE	10 bis <100 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE
Heroin	29.282	1.933	--
Kokain	39.042	35.200	--
Amphetamin	3.605	2.370	1.800*
Ecstasy/Tabletten	3.150	2.775*	--
Cannabisharz	4.698	4.100	3.000**
Cannabiskraut	5.036	4.213	3.919
Crack	--	--	--
LSD/Trip	3.250*	--	--
Crystal	35.500	26.607*	18.000**
Rohopium	6.500**	--	--
Pilze	4.500**	--	--
Amphetaminöl	1.900*	1.725*	--

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2024)

1.1.3 Drogen und Grundstoffe im Straßenhandel

Die Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel werden jährlich durch die Datenlieferung des BKAs übermittelt und sind in Tabelle 2 zu sehen.

Tabelle 2 Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2023

Heroin	Kokain	Amphetamin	Ecstasy-Tablette	Cannabis Harz	Cannabis Kraut	Crack	LSD Trip	Crystal	Pilze	Rohopium	Kath
41,4	74,3	10,0	7,8	9,8	10,0	51,7	9,8	68,4	12,3	51,3*	20**

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2024)

Reinheit

Um die Situation auf dem illegalen Rauschgiftmarkt besser beurteilen zu können, werden die in den kriminaltechnischen Laboratorien der Landeskriminalämter und des Bundeskriminalamtes sowie in den Bildungs- und Wissenschaftszentren der Bundesfinanzverwaltung (Generalzolldirektionen) ermittelten Wirkstoffgehalte und Streckmittel der wichtigsten Rauschgifte (Heroin-, Kokain-, Amphetamin-, Methamphetamin- und MDMA-Zubereitungen sowie Cannabisprodukte) unter Berücksichtigung der nachstehend genannten Aspekte jährlich zentral ausgewertet:

Die Häufigkeitsverteilungen der Gehaltswerte sind in der Regel nicht normalverteilt, sondern zeigen eine einseitige Verteilung. Der Streubereich entspricht keiner Gauß-Verteilung. Aus diesem Grund ist der statistische Mittelwert nicht geeignet für eine durchschnittliche Gehaltsangabe. Für einseitige Verteilungen ist der Medianwert aussagekräftiger. Innerhalb einer erfassten Datenmenge liegen 50 % aller Werte über und 50 % unter dem Median.

Bei Heroin- und Kokain-Zubereitungen kann die Reinheit von der Sicherstellungsmenge abhängen. Deshalb werden die Gehalte nach den Gewichtsklassen unter einem Gramm (unterste Handelsebene, so genannter „Straßenhandel“), ein Gramm bis kleiner 1.000 Gramm („mittlere Handelsebene“) und ab 1.000 Gramm („Großhandelsebene“) betrachtet.

Die Wirkstoffe in den Heroin-, Kokain-, Amphetamin-, Methamphetamin- und MDMA-Zubereitungen liegen in Form der Base oder als Salz vor. Wegen der besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse werden die Gehalte der Betäubungsmittel – unabhängig von der chemischen Form, in welcher der Suchtstoff in der illegalen Zubereitung vorliegt – grundsätzlich auf die Form der Base bezogen. Ab 2021 werden die Gehalte der Kokain-, Amphetamin-, Methamphetamin- und MDMA-Zubereitungen zusätzlich umgerechnet auf die im Handel übliche Salzform (Hydrochlorid bzw. Sulfat) angegeben.

Streckmittel werden in die Kategorien pharmakologisch wirksame Zusatzstoffe (zum Beispiel Coffein) und pharmakologisch unwirksame Verschnittstoffe (dazu gehören Zucker und andere Stoffe) eingeteilt. Ist nicht bekannt, ob ein Stoff pharmakologisch aktiv ist, so wird der betreffende Stoff in die Gruppe der Verschnittstoffe aufgenommen.

In einer illegalen Rauschgiftzubereitung können mehrere Zusatz- und Verschnittstoffe enthalten sein. Um eine Information zu bekommen, wie häufig ein Streckmittel in einem bestimmten Rauschgift auftritt, wird die prozentuale Häufigkeit berechnet. Sie bezieht sich auf die Anzahl von Datensätzen, für die Streckmittel gemeldet wurden. Es werden nur Zusatz- und Verschnittstoffe erwähnt, die mit einer Häufigkeit von mindestens einem Prozent gemeldet wurden.

Trenddaten für Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA sind in Abbildung 3 sowie Abbildung 4 zu finden. Für Cannabis sind die Trends in Abbildung 5 zu sehen.

Amphetamin

Amphetamin wird auf dem illegalen Drogenmarkt überwiegend in pulvriger bzw. pastöser Form gehandelt, es tritt aber auch als Bestandteil von Tabletten auf. Im Jahr 2023 wurden 52 Datensätze für die Menge von ca. 663.500 amphetaminhaltiger Tabletten (ca. 115 kg), meist mit „Captagon“-Logo, gemeldet.

Für pulverförmiges Amphetamin wurden 2023 mit 3.390 deutlich weniger Datensätze gemeldet und ausgewertet als zuvor (2022: 4.374). Der mittlere Wirkstoffgehalt von 10,4 % liegt erneut unter dem langjährigen Mittel (2022: 10,6 %); der Medianwert für die übliche Konsumform (Amphetamin-Sulfat) berechnet sich daraus zu 14,2 %. Mehr als 83 % aller untersuchten Pulverproben weisen einen Wirkstoffgehalt von weniger als 20 % Amphetamin-Base auf.

Als Grundlage für die Auswertung bzgl. Streckmittel in Amphetamin-Zubereitungen dienten 3.102 Datensätze. Nach wie vor dominiert als wichtigster Zusatzstoff Coffein mit einer Häufigkeit von 99 %, bei den Verschnittstoffen ist Lactose mit 4 % der am häufigsten auftretende.

Für flüssiges Amphetamin³ (Öl, Base), das getrennt von den Pulverproben ausgewertet wird, wurden 91 Datensätze gemeldet. Deren mittlerer Wirkstoffgehalt liegt 2023 bei 51,2 % (2022: 41,4 %).

Methamphetamin

Für 2023 wurden mit 1.077 erneut deutlich weniger Datensätze als im Vorjahr gemeldet (2022: 1.243). Der Medianwert für die Wirkstoffkonzentration steigt leicht und beträgt nun 78,7 % (2022: 78,3 %, siehe Abb. 4); für die übliche Konsumform (Methamphetamin-Hydrochlorid) berechnet er sich zu 97,9 %.

Bei den nur 209 diesbezüglich ausgewerteten Datensätzen dominiert bei den Verschnittstoffen weiterhin Dimethylsulfon mit einem Anteil von 53 %, N-Isopropylbenzylamin wurde als Zusatz bei rund 17 % der Proben festgestellt. Bei rund 5 % der Proben (2022: 13%) wurde Weinsäure bzw. Tartrat (Hinweis auf die Enantiomerentrennung durch fraktionierte Kristallisation) festgestellt.

Kokain

Auf dem illegalen Rauschgiftmarkt wird Kokain weit überwiegend als Kokain-Hydrochlorid gehandelt. Auch 2023 wurden wie in den Jahren zuvor nur wenige Zubereitungen (142 Datensätze; 2022: 117) von Kokain-Base („Crack“) gemeldet, der durchschnittliche Wirkstoffgehalt hierfür beläuft sich auf 88,4 %.

2023 wurden für Kokain-Hydrochlorid 5.131 Datensätze (2022: 4.382) ausgewertet. Der hierbei ermittelte durchschnittliche Wirkstoffgehalt ist bei allen drei betrachteten Handelsebenen praktisch gleich: Für die Straßenproben 80,5 % (2022: 77,4 %), für die mittlere Handelsebene 80,7 % (2022: 78,8 %) und für die Großhandelsebene 80,6 % (2022: 80,0 %). Ca. 69 % aller untersuchten Proben weisen dabei einen Wirkstoffgehalt von über 70 % Kokain-Base auf. Umgerechnet auf Kokain-Hydrochlorid belaufen sich die o. g. Medianwerte für die drei Kategorien gerundet auf 90,1 % (< 1 g) und 90,3 % (1-1.000 g und > 1.000 g).

Bei den Zusätzen der hinsichtlich Streckmittel ausgewerteten 1.380 Proben (2022: 1.565) hat Tetramisol/Levamisol mit einer Häufigkeit von 39 % weiterhin die größte Bedeutung als Zusatzstoff. Danach folgen Procain (19 %), Coffein (16 %), Phenacetin (16 %) und Lidocain (8 %). Als Verschnittstoffe traten wieder Lactose (15 %), Mannit (9 %), Inosit (5 %) sowie Kreatin/Kreatinin (3 %) am häufigsten auf.

³ Dieses Material stellt ein Zwischenprodukt dar und wird in dieser Form nicht konsumiert.

Heroin

2023 wurden mit 1.595 wiederum weniger Datensätze als im Vorjahr (1.661) gemeldet. Gegenüber 2022 hat sich der Wirkstoffgehalt der analysierten Proben auf allen Handelsebenen wieder verringert (siehe Abb. 2). Auf der Großhandelsebene sinkt der Median von 35,5 % auf nunmehr 32,5 %, die für die mittlere und untere Handelsebene ermittelten durchschnittlichen Heroingehalte liegen für 2023 nur noch bei 16,9 % bzw. 13,5 % (2022: 22,0 bzw. 20,3 %) und damit bei den niedrigsten Werten seit 2014.

Wie in den Jahren zuvor dominieren als Zusatzstoffe in den 1.517 hinsichtlich der eingesetzten Streckmittel ausgewerteten Datensätzen (2022: 1.537) einzig Coffein und Paracetamol mit einer Häufigkeit von jeweils mehr als 99 %.

Aus den vorliegenden Daten ergeben sich keine Hinweise auf die Anwesenheit von Fentanylen oder anderen synthetischen Opioiden im untersuchten Material.

Cannabis

Die Wirkstoffgehalte für Blütenstände, Cannabisharz, Cannabiskraut und Cannabiskonzentrat werden getrennt erfasst und ausgewertet. Datensätze, für die sehr niedrige Tetrahydrocannabinol-Gehalte (THC) und gleichzeitig erhöhte Cannabidiol-Gehalte (CBD) mitgeteilt wurden, werden seit 2021 auch getrennt betrachtet.

Die mittleren THC-Gehalte (Mediane) der einzelnen Kategorien sind nachstehend sowohl ohne als auch unter Einbeziehung der jeweiligen CBD-reichen Produkte genannt.

Blütenstände

Die Ergebnisse wurden in insgesamt 15.963 Datensätzen erfasst (2022: 15.192). Der mittlere Gehalt an Tetrahydrocannabinol ohne Berücksichtigung des CBD-reichen Blütenmaterials ist mit 14,4 % (2022: 13,9 %) gestiegen. Bezieht man die Daten des CBD-reichen Blütenmaterials (1.942 Datensätze, 2022: 1.577) in die Berechnung des mittleren Wirkstoffgehaltes mit ein, so errechnet sich noch ein Wert von 13,7 %

Cannabisharz (Haschisch)

Die Auswertung der insgesamt 5.924 Datensätze (2022: 4.320) für dieses Cannabis-Produkt ergab ohne Berücksichtigung des CBD-reichen Materials einen durchschnittlichen Wirkstoffgehalt von 26,6 % (2022: 25,8 %). Unter Berücksichtigung der Daten des CBD-reichen Harzes (267 Datensätze, 2022: 280) bei der Berechnung des mittleren Wirkstoffgehaltes ergibt sich ein Wert von 26,2 %. Beide Werte liegen wieder über denen des Vorjahres. Ca. 30 % (2022: 32%) aller untersuchten Proben wiesen 2023 einen Wirkstoffgehalt von über 30 % THC auf.

Cannabiskraut (Marihuana)

Insgesamt wurden für Cannabiskraut 2.839 Datensätze (2022: 3.053) gemeldet. Der Medianwert des THC-Gehalts ohne Berücksichtigung des CBD-reichen Materials beträgt 3,1 % (2022: 2,8 %). Unter Einbeziehung der Daten für das CBD-reiche Cannabiskraut (94 Datensätze; 2022: 41) in die Berechnung des mittleren Wirkstoffgehaltes reduziert sich dieser auf 3,0 %.

Cannabiskonzentrat⁴

Der mittlere Wirkstoffgehalt der 213 (2022: 148) gemeldeten Zubereitungen liegt mit 60,7 % THC (2022: 57,1 %) erneut höher als im Vorjahr; Datensätze für CBD-reiche Konzentrate liegen auch für 2023 nicht vor.

Synthetische und halbsynthetische Cannabinoide auf Cannabisprodukten

Für nur insgesamt 244 Datensätze (1,0 %) aller Cannabisprodukte (25.651 Datensätze) wurden zusätzlich festgestellte zugesetzte synthetische (114) bzw. halbsynthetische (HHC und Derivate, 130) Cannabinoide gemeldet⁵.

MDMA

MDMA (3,4-Methylenedioxy-N-methyl-amfetamin) wird auf dem illegalen Rauschgiftmarkt hauptsächlich in zwei Zubereitungsformen vertrieben, die nachstehend separat betrachtet werden:

MDMA in kristalliner Form

Für 2023 wurden 466 Datensätze und damit erneut weniger als im Vorjahr gemeldet (2022: 525). Der Medianwert beträgt 77,5 % und ist seit mehreren Jahren nahezu konstant; für die Konsumform (MDMA-Hydrochlorid) berechnet er sich zu 92,2 %.

In 2023 lag der Wirkstoffgehalt in rund 90 % aller Zubereitungen über 70 % MDMA-Base; zu Streckmitteln lagen keine Daten vor. MDMA in kristalliner Form wird auf dem illegalen Markt überwiegend unverschnitten gehandelt.

MDMA in Tabletten (Ecstasy)⁶

In 914 Datensätzen (2022: 952) wurden die MDMA-Wirkstoffgehalte für rund 1,1 Mio. Tabletten (2022: 721.000) mitgeteilt. Der mittlere MDMA-Gehalt pro Tablette nimmt gegenüber den Vorjahreswerten weiter ab und liegt für 2023 bei 123,2 mg/Tablette. Wirkstoffgehalte von über 200 mg MDMA/Tablette wurden für nur noch 25 Datensätze (2022: 65) gemeldet. Für die übliche Konsumform MDMA-Hydrochlorid errechnet sich ein mittlerer Wirkstoffgehalt der XTC-Tabletten von 146,7 mg, Gehalte von mehr als 200 mg MDMA-Hydrochlorid/Tablette wurden bei 103 Datensätzen festgestellt.

Der Median des durchschnittlichen Wirkstoffgehaltes der einzelnen Tabletten sinkt weiter auf nun 27,5 % (2022: 29,2 %), auch der Median des durchschnittlichen Tablettengewichts sinkt

⁴ Unter der Bezeichnung Cannabiskonzentrat werden Zubereitungen zusammengefasst, bei denen infolge eines Anreicherungsprozesses (Extraktion mit einem Lösungsmittel) der THC-Gehalt erhöht ist (z. B. Dabs, Honey Bee Extrakte, Haschischöl).

⁵ Ergebnisse bzgl. synthetischer oder halbsynthetischer Cannabinoide in Cannabisprodukten wurden von 14 der 22 beteiligten Untersuchungsstellen mitgeteilt.

⁶ Für Tabletten mit anderen psychotropen Stoffen (2C-B, Amphetamin u. a.), auch in Kombination mit MDMA, wurden nur wenige Datensätze (< 0,2 %) gemeldet. Wegen der geringen Bedeutung wurden sie in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

leicht auf rund 439 mg (2022: 444 mg). Als Tablettierhilfsstoff wird – soweit angegeben – weiterhin Cellulose am häufigsten gefunden.

1.2 Drogenbezogene Kriminalität

1.2.1 Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen

Da neben dem Erwerb und Handel auch der Besitz illegaler Drogen gesetzlich verboten ist, gehören strafrechtliche Konsequenzen zu den häufigen Begleiterscheinungen des Drogenkonsums. Das BKA unterscheidet in seiner Statistik bei den drogenbezogenen Delikten zwischen Straftaten im Zusammenhang mit Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG; Rauschgiftdelikte) und Fällen der direkten Beschaffungskriminalität. Erstere werden in drei unterschiedlichen Deliktgruppen erfasst:

- Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG (v. a. Besitz, Erwerb und Abgabe, sogenannte Konsumdelikte),
- Handelsdelikte, hierunter werden zusammengefasst: illegaler Handel mit und Schmuggel von Betäubungsmitteln nach § 29 BtMG sowie die illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringen Mengen nach § 30 BtMG,
- sonstige Verstöße gegen das BtMG⁷.

Zudem trat am 26. November 2016 das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) in Kraft, welches außerhalb des Anwendungsbereichs des Betäubungs- und des Arzneimittelgesetzes den Umgang mit neuen psychoaktiven Stoffen reguliert.

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland insgesamt 346.877 Rauschgiftdelikte erfasst, davon 267.527 allgemeine Verstöße gegen das BtMG, 53.585 Handels- und Schmuggeldelikte nach § 29 BtMG, 1.947 Fälle von Einfuhr "nicht geringer Mengen" nach § 30 BtMG und 23.299 sonstige Verstöße gegen das BtMG. Gegen das NpSG wurden im Jahr 2023 519 Delikte erfasst (Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

Konsumnahe Delikte / Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG

Der Begriff "Konsumnahe Delikte" umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln sowie ähnliche Delikte umfassen.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2023 (Bundeskriminalamt (BKA), 2022) zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt: 65 % (173.945 Delikte)

⁷ Unter sonstige Verstöße fallen illegaler Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG); BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG); Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG); Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG); Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG); leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG); illegale Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und illegaler Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

aller entsprechenden Fälle beruhen auf Verstößen im Zusammenhang mit Cannabis. Amphetamin mit 9,8 % (26.192 Delikte), Kokain (ausschließlich Crack) mit 8,7 % (23.254 Delikte), Methamphetamin mit 3,1 % (8.181 Delikte), Heroin mit 2,9 % (7.722 Delikte) und Ecstasy mit 2,3 % (6.242 Delikten) machen zusammen ebenfalls etwa ein Viertel der registrierten Delikte aus, der Rest verteilt sich auf Crack mit 1,5 % (3.970 Delikte), NPS mit 0,7 % (1.738 Delikte), LSD mit 0,2 % (580 Delikte) und Sonstige mit 5,9 % (15.703 Delikte).

Handelsdelikte

Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der illegalen Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

Bei den Handelsdelikten spielt Cannabis die größte Rolle (33.618 Delikte, 60,5 % aller 55.532 Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte), mit großem Abstand gefolgt von Kokain mit 6.421 (11,6 %). Für Amphetamin wurden 4.542 Delikte (8,2 %) gemeldet, für Ecstasy 1.676 Delikte (3 %) gefolgt von Heroin mit 1.756 Delikten (3,2 %). Methamphetamin (1.396 Delikte; 2,5 %), Crack (354 Delikte; 0,6 %) und LSD (214 Delikte; 0,4 %) waren bei den Handelsdelikten die beiden Substanzen, die mit den geringsten Werten zu Buche schlugen (Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

Beschaffungskriminalität

Unter direkter Beschaffungskriminalität versteht man alle Straftaten, die zur Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln begangen werden. Sie ist vor allem in Hinblick auf Diebstahl und Raub von Bedeutung. Häufiger hingegen gibt es indirekte Beschaffungskriminalität, die der Beschaffung von Geld oder Wertgegenständen dient, um den anschließenden Erwerb von Betäubungsmitteln finanzieren zu können. Die indirekte Beschaffungskriminalität ist nicht in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst. Die Erkennbarkeit und Erfassung der direkten Beschaffungskriminalität sind sehr schwierig und unvollständig, da die Drogenabhängigkeit nicht immer erkannt wird.

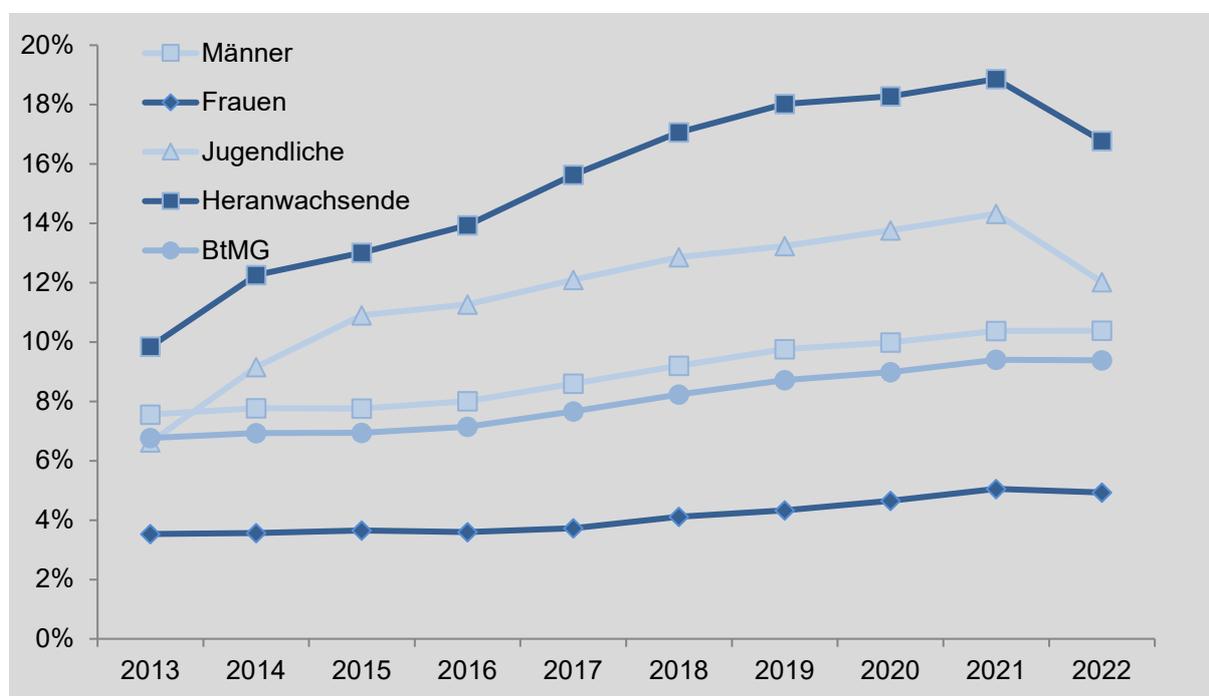
Laut PKS gab es im Jahr 2023 2.607 (2022: 2.344 Fälle; +11,2 %) Fälle von direkter Beschaffungskriminalität. Für die Datenerfassung und Beurteilung, ob es sich um direkte Beschaffungskriminalität handelt, ist die sachbearbeitende Dienststelle zuständig. Sie entscheidet dies anhand von Ermittlungsergebnissen, zu welchen auch die direkte Vernehmung/Befragung zählt. Auch ungeklärte Einbruchdiebstähle können als Beschaffungskriminalität erfasst werden, wenn die Sachlage offenkundig ist (Bundeskriminalamt (BKA), 2024).

Verstöße gegen das NpSG

519 Verstöße gegen das NpSG wurden im Jahr 2023 in der PKS registriert. Im Jahr 2022 wurden 748 Verstöße verzeichnet, was einer Abnahme von -30,6 % zwischen 2022 und 2023 entspricht.

Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz

9,4 % (60.754 Verurteilte) aller Verurteilten wurden im Jahr 2022 aufgrund von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt. Damit steigt der prozentuale Anteil seit 2013 jährlich im Vergleich zu den letzten Jahren weiter leicht an, wobei der Anteil bei den Männern mit 10,4 % mehr als doppelt so hoch ist wie bei den Frauen (4,9 %). Bei Jugendlichen beträgt der Anteil der Verurteilungen aufgrund von Verstößen gegen das BtMG an allen Verurteilungen 12 %. Dies bedeutet erstmals eine Stagnation des Anteils der Verurteilten unter den Jugendlichen aufgrund des BtMGs seit 2010 (2010: 3,9 %). Bei den Heranwachsenden zwischen 18 und 21 Jahren sinkt der Anteil der Betäubungsmitteldelikte mit 16,8 % im Vergleich zu den Vorjahren (2021: 18,9 %) leicht. In dieser Altersgruppe spielen Betäubungsmitteldelikte anteilmäßig allerdings weiterhin eine überdurchschnittlich große Rolle an der Gesamtkriminalität.



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023a)

Abbildung 1 Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftätern 2013 – 2022

Im Jahr 2022 wurden mehr als neunmal so viele Männer wie Frauen wegen Betäubungsmitteldelikten (BtM-Delikten) verurteilt (Männer: 54.906; Frauen: 5.848).

Die Hamburger Basisdokumentation im Suchtbereich (BADO) (Martens und Neumann-Runde, 2023) gibt Aufschluss darüber, wie viele der Klientinnen und Klienten der Hamburger Suchthilfe bereits Probleme mit der Justiz hatten, die zu mindestens einmaligen Verurteilungen führten. Es zeigt sich, dass hierbei vor allem die betreuten Personen der Opioidgruppe mit einem Anteil von 41 % und der Stimulanzengruppe mit 36 % betroffen sind.

1.2.2 Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen

Drogenkonsum und Unfallgeschehen

Seit 2003 gibt das Statistische Bundesamt jährlich in seinem Verkehrsunfallbericht auch darüber Auskunft, ob die an einem Unfall beteiligten Fahrzeugführerinnen und -führer unter dem Einfluss anderer berauschender Mittel als Alkohol standen (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021). Seit 1998 ist das Fahren unter dem Einfluss von Drogen rechtlich als Ordnungswidrigkeit eingestuft worden⁸. Dies gilt auch dann, wenn mangelnde Fahrtüchtigkeit nicht nachgewiesen werden kann. Als Anhaltspunkt für die zu berücksichtigenden Grenzwerte der jeweiligen Substanzen können nach der Rechtsprechung die Empfehlungen der sog. Grenzwertkommission dienen. Dies sind bei THC 1 ng/ml, bei Morphin 10 ng/ml, bei BZE 75 ng/ml, bei Ecstasy 25 ng/ml, bei MDE 25 ng/ml und bei Amphetamin 25 ng/ml (Burhoff, 2017).

Im Jahr 2021 ereigneten sich in Deutschland insgesamt 258.987 (2020: 264.499; -2,1 %) polizeilich registrierte Verkehrsunfälle mit Personenschaden, an denen 325.691 Verunglückte beteiligt waren. Damit wurde im Jahr 2021 der niedrigste Wert an Straßenverkehrsunfällen seit Einführung der Zeitreihe im Jahr 1975 gemeldet.

Die Polizei benötigt zuverlässige und schnelle Methoden, um bei Fahrerinnen und Fahrern, bei denen ein Drogeneinfluss vermutet wird, am Straßenrand in kurzer Zeit ein Drogenscreening durchführen zu können (Muschhoff et al., 2014). Obwohl Oralflüssigkeit für Testungen von unter Drogeneinfluss stehenden Fahrerinnen und Fahrern vor Ort geeignet sein mag, sind die Messinstrumente für Oralflüssigkeiten heute immer noch zu wenig sensibel (beispielsweise für Methamphetamin und Benzodiazepine) und zu unspezifisch (für THC). Die schlechten Bewertungen von Benzodiazepintestungen könnten auch auf die geringe Zahl positiver Testergebnisse zurückzuführen sein. Obgleich die Sensibilität der Testverfahren für THC etwas höher ausfällt als in der Literatur beschrieben, lässt die Testspezifität (nur < 90 %) noch zu wünschen übrig. Des Weiteren leidet die Spezifität der Tests unter herabgesetzten Schwellenwerten, die zu vielen falsch positiven Testergebnissen führen.

Selbsterfahrene Kriminalität bei Drogenkonsumenten und -konsumentinnen

In der BADO Hamburg für das Jahr 2022 kann unter den Klientinnen und Klienten ein Anteil von 63,9 % konstatiert werden, der bereits körperliche Gewalterfahrungen gemacht hat (Martens und Neumann-Runde, 2023). Bei den sexuellen Gewalterfahrungen liegt der Prozentsatz bei 31,2 %.

Im Vergleich zwischen den Substanzgruppen müssen in dieser Hinsicht diejenigen Betreuten als besonders belastet bewertet werden, die aufgrund einer Opioidproblematik in der Hamburger ambulanten Suchthilfe um Rat suchen. Insgesamt gaben im aktuellen Berichtsjahr (2022) 77,4 % der Klientinnen und Klienten mit Opioidproblematik an, körperliche Gewalterfahrung mindestens einmal im Leben erfahren zu haben. Hierbei waren Frauen (84,9 %) allerdings

⁸ Eine Liste der entsprechenden Substanzen findet sich unter <https://www.gesetze-im-internet.de/stvg/anlage.html> [Letzter Zugriff: 09.05.2024].

häufiger betroffen als Männer (74,3 %). Sexuellem Missbrauch bzw. sexueller Gewalt waren 39,4 % der Opioidklientinnen und -klienten ausgesetzt, Frauen weitaus häufiger (74,7 %) als Männer (23,8 %). Bei insgesamt 34,8 % der betreuten Personen wurde auch Gewaltausübung gegen andere dokumentiert (Frauen: 18,6 %, Männer:41,9 %).

Mehr als die Hälfte (57,1 %) der Cannabisklientel hat im Leben körperliche Gewalterfahrungen erlebt.

1.3 Reduzierung des Drogenangebots

1.3.1 Maßnahmen zur Reduzierung des Drogenangebots

Rauschgiftkriminalität im Sinne der polizeilichen Vorschriften umfasst alle Straftaten im Zusammenhang mit dem Missbrauch von Stoffen und Zubereitungen, die dem Betäubungsmittelgesetz (BtmG) unterliegen, von sonstigen Medikamenten oder anderen Substanzen, die von Rauschgiftkonsumenten als Ersatzstoffe/Ausweichmittel verwendet werden (Verstoß gegen Arzneimittelgesetz (AMG)), den illegalen Umgang mit Grundstoffen nach dem Grundstoffüberwachungsgesetz (GÜG) sowie den neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) gemäß dem Neupsychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) und die direkte Beschaffungskriminalität (Straftaten zur unmittelbaren Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen/Ausweichmitteln).

Maßgebliche Zielsetzungen bei der Rauschgiftbekämpfung sind für die Polizei insbesondere:

- Verhinderung des illegalen Anbaus bzw. der illegalen Rauschgiftherstellung,
- Verhinderung der Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr von Rauschgift,
- Zerschlagung des international organisierten Rauschgifthandels
- umfangreiche Sicherstellungen illegaler Drogen,
- Abschöpfung illegaler Gewinne aus dem Rauschgifthandel.

Die Polizei übernimmt damit im Schwerpunkt repressive Aufgaben. Gleichzeitig unternimmt die Polizei in ihrem Verantwortungsbereich beträchtliche Anstrengungen im Bereich der Prävention mit vielfältigen und zahlreichen Informations- und Aufklärungsprojekten.

2 TRENDS

2.1 Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends

Indikatoren des illegalen Drogenmarktes sind neben der wahrgenommenen Verfügbarkeit und der Versorgung mit illegalen Substanzen auch Zahl und Umfang von Sicherstellungen, Preise und Wirkstoffgehalt bzw. Reinheit der Substanzen. Um neue Drogen in ihrer Struktur und Wirkungsweise zu verstehen, ist ein erheblicher Aufwand in Form von chemischen Analysen notwendig. Entsprechende Analysen werden z. B. vom Kriminaltechnischen Institut (KT 45) des BKA durchgeführt. Informationen zu Sicherstellungen liegen in der Regel ebenfalls dem BKA oder den LKÄ vor.

Sicherstellungsmengen

In Tabelle 3 werden die Sicherstellungsmengen verschiedener Rauschgiftarten dargestellt:

Tabelle 3 Sicherstellungsmengen 2023 nach Substanz

	Sichergestellte Menge 2023
Amphetamin kg	1.934
Amphetamintabletten	3.610.580*
Amphetaminöl Liter	136
Amphetaminderivat kg	272
Amphetaminderivat in Liter	2,70
Cannabispflanzen Stück	127.973
Crack kg	2,08
Crack in Stück	40
Diazepine Stück	26.096
Ecstasytabletten Stück	1.155.305
Fentanyl flüssig Liter	0,01
Fentanyl Stück	1.115
GHB Liter	37
GHB kg	11
Haschisch kg	3.741
Heroin kg	171
Ketamin kg	50
Khat kg	3.220
Kokain kg	43.070
LSD Stück	68.119
Marihuana/Cannabiskraut kg	20.887
Methadon Stück	2.464
Methamphetamin (pulverförmig, kristallin, flüssig) kg	451
Methamphetamintabletten Stück	1.042
Morphin Stück	3.551
NPS (Produkte und Reinstoffe) kg	585
Opium/Rohopium kg	251
Opium Stück	592

(Datenlieferung BKA, 2024)

* Darunter sind 2.157.600 Captagon-Tabletten aus einem Ermittlungsverfahren erfasst.

Sichergestellte Cannabisplantagen

Tabelle 4 Sichergestellte Cannabisplantagen 2023 nach Art der Plantage

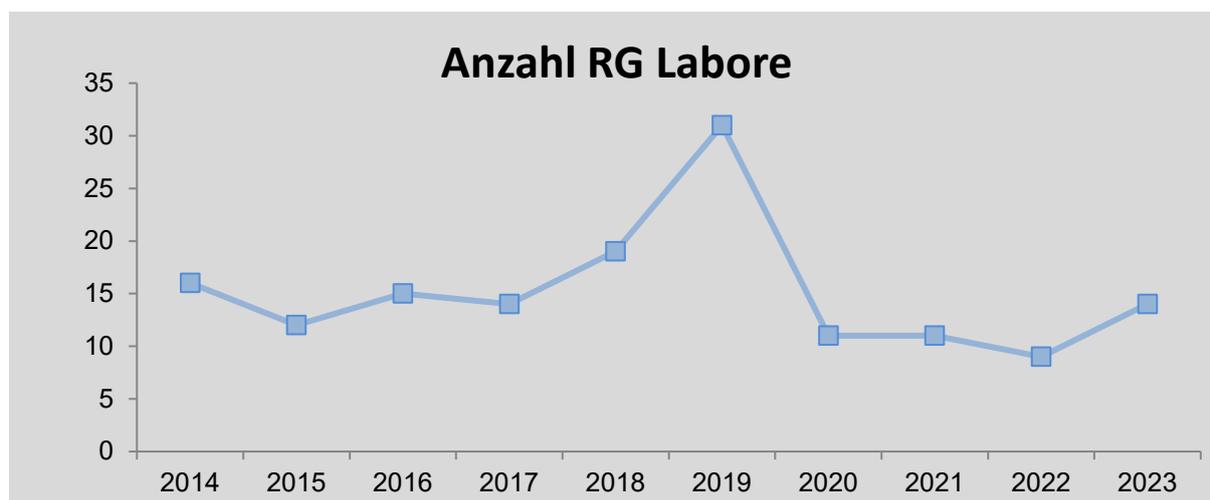
	Anzahl der sichergestellten Plantagen
Indoorplantage Groß	133
Indoorplantage Profi	36
Indoorplantage Klein	213
Outdoorplantage Groß	13
Outdoorplantage Profi	1
Outdoorplantage Klein	54
Cannabisplantagen gesamt**	450

(Datenlieferung BKA, 2024)

Die Zahlen zu den Sicherstellungsmengen der einzelnen Rauschgiftarten sowie zu der Anzahl der sichergestellten Cannabisplantagen basieren auf Zulieferungen der Länderpolizeien, des Zollfahndungsdienstes und des Bundeskriminalamtes. Die Daten sind nicht qualitätsgesichert und können sich aufgrund von Nacherfassungen verändern.

Rauschgiftlabore

In Abbildung 2 ist die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore seit 2014 dargestellt. Die Anzahl der im Jahr 2023 sichergestellten Rauschgiftlabore war wieder etwas höher als in den letzten Jahren.



(Datenlieferung BKA, 2024)

Abbildung 2 Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2014 – 2023

Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen

Die Anzahl sichergestellter Rauschgiftlabore im Jahr 2023 ist mit vierzehn Fällen gegenüber dem Vorjahr (9) gestiegen und entspricht wieder den langjährigen Fallzahlen. Es handelte sich

um Produktionsstätten für Amphetamin (8), Methamphetamin (5) sowie erstmals einem NPS-Labor. Erneut wurden zwei Großlabore zur illegalen Herstellung bzw. Verarbeitung von Amphetaminen aufgefunden.

Die Sicherstellung der Großlabore erfolgte aufgrund von Ermittlungsverfahren, ebenso bei fast allen anderen Laboren. Zwei Labore wurden durch Zufall entdeckt; kein Labor konnte durch einen Hinweis aus dem „Monitoring-System“ aufgedeckt werden.

Während in einem Amphetamin-Großlabor das Rauschgift mittels aus den Niederlanden stammendem Amphetaminöl hergestellt wurde, erfolgte die Produktion in dem anderen Großlabor offenbar aus Designer-Grundstoffen, die aus China stammten.

Die anderen, kleineren Labore verfügten über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder der Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. Die hierbei verwendeten Chemikalien wurden, soweit nachweisbar, aus dem Inland und europäischen Ausland, teils in unverdächtigen Kleinmengen von verschiedenen Chemikalienhändlern, teils mittels Erwerbes über das Internet bezogen.

Die in hochprofessionellen Laboren in den Niederlanden produzierten großen Mengen an Synthetischen Drogen decken weiterhin den Bedarf in Deutschland.

Die illegale Entsorgung von chemischen Abfallprodukten in Deutschland aus (niederländischen) Rauschgiftlaboren wurde 2023 in vier Fällen (Menge: ca. 1.500 Liter) bekannt. Die Anzahl illegaler Chemikalienentsorgungen ist auch im Jahr 2023 mit 191 Fällen (2022: 155) deutlich angestiegen.

Erstmals konnte in 2023 ein Labor sichergestellt werden, in dem NPS selbst hergestellt wurden. Dieses verfügte über alle notwendigen Gerätschaften zur Herstellung von synthetischen Cannabinoiden in nicht geringer Menge.

Sichergestellte Umwandlungsstätten für Amphetamin

In Deutschland wurden zudem zahlreiche Fälle bekannt, in denen aus den Niederlanden stammendes flüssiges Amphetamin zur Umwandlung in eine konsumfertige Form aufbereitet wurde. Die Anzahl solcher Umwandlungsstätten ist mit 14 bekanntgewordenen Fällen gegenüber dem Vorjahr (2022: 14 Fälle) identisch geblieben.

Rauschgiftpreise

Nachdem eine internationale Gruppe von Expertinnen und Experten unter Leitung der EMCDDA die Harmonisierung der Datenerhebungsverfahren zu Drogengroßhandelspreisen in Europa initiiert hatte, wird seit 2011 eine Differenzierung der Großmengen in Kategorien von 0,5 bis < 1,5 kg (bzw. 500 bis < 1.500 Konsumeinheiten), 1,5 bis < 10 kg (1.500 bis < 10.000 KE) und 10 bis < 100 kg (10.000 bis < 100.000 KE) sowie darüber hinausgehende Mengen vorgenommen und vom BKA umgesetzt (siehe auch Abschnitt 1.1.3). Die Daten liegen in dieser Form bis ins Jahr 2010 zurück vor.

Tabelle 5 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabis-kraut	Cannabis-harz	LSD	Crystal	Pilze	Rohopium
2011	42,4	65,7	58,5*	6,6	13,1	8,9	7,2	9,8	78,7	--	9**
2012	42,9	64,9	--	7,0	14,2	9,1	7,5	10,9	75,3	--	5,0**
2013	49,1	68,7	77,5*	7,9	11,6	9,4	8,0	10,5	79,6	--	7,0**
2014	43,5	76,1	125**	7,7	13,1	9,2	8,1	9,2	90,7	--	7,0**-
2015	50,2	73,8	68,3*	7,6	12,4	10,1	8,2	9,3	95	--	14*
2016	47,5	75,8	83,3*	7,8	11,8	10	8,6	9,3	87,3	--	12,6
2017	42,6	71,6	73,3*	7,7	11,9	10	9,4	9,5	78	9,9	13*
2018	44	70,3	49,3*	7,1	11,3	10,2	8,9	10,0	84,0	8,5	11,0*
2019	51,3	69,5	37,5	8	9,5	9,9	9,2	10,0	77,8	8,6	13,8
2020	46,2	72,9	43,8*	7,5	10,4	10	9,6	9,8	82,0	9,5	100,0**
2021	46,2	74,8	62,5	7,7	9,5	10	9,6	10,9	71,2	10,1	90,0*
2022	45,9	77,3	42,2	7,7	10,1	10	9,4	9,7	71,7	10,3	80,0*
2023	41,4	74,3	51,7	7,8	9,8	10,0	9,8	9,8	68,4	12,3	51,3*

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2024)

Tabelle 6 Prozentuale Veränderung der Preise im Straßenhandel

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz	LSD	Crystal	Pilze	Rohopium
2022-2023	-9,8%	-3,9%	22,5%	1,3%	-1%	0%	4,3%	1%	-4,6%	19,4%	--
2018-2023	-5,9%	5,7%	4,9%	9,9%	-11,5%	-2,0%	10,1%	-2,0%	-18,6%	44,7%	366,4%
2013-2023	-15,7%	8,2%	-33,3%	-1,3%	-13,8%	6,4%	22,5%	-6,7%	-14,1%	--	632,9%

(Datenlieferung BKA, 2024)

Im Straßenhandel wurde im Vergleich zum letzten Jahr der größte Anstieg für Crack (+22,5 %) verzeichnet, dies ist allerdings mit großer Vorsicht zu interpretieren, da der Mittelwert auf einer geringen Datenlage basiert. Anstiege zwischen 2022 und 2023 wurden ebenfalls für Pilze (+ 19,4 %), Cannabisharz (+4,3 %), Ecstasy (+1,3 %) und LSD (+1 %) gemeldet.

Die starken Anstiege für Rohopium sowohl im Fünf- als auch Zehnjahresvergleich sind aufgrund der geringen Datenlage ebenfalls mit Vorsicht zu interpretieren. Häufig wurden nur Daten aus fünf oder weniger Bundesländern ausgewertet.

Tabelle 7 Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz	LSDI	Crystal	Rohopium
2011	25.429	45.875	2.193	4.453	4.151	2.912	--	35.375*	5.233*
2012	27.444	38.786	2.642	4.052	4.488	2.942	--	33.750*	4.500*
2013	30.917	36.500	2.664	3.944	4.700	3.088	--	31.733*	3.400**
2014	26.965	37.891	2.780	3.854	4.732	3.296	--	31.250*	2.800**
2015	33.250	42.820	2.842	3.547	5.485	3.630	--	33.333	4.150*
2016	30.500	42.380	2.961	3.188	5.122	3.110	--	33.938*	5.500**
2017	31.750	41.727	2.868	4.443	4.599	2.775	--	31.250*	
2018	28.000	43.188	2.687	3.505	5.046	3.069	--	32.667*	
2019	30.000	41.900	2.893	3.196	4.683	3.383		34.333*	
2020	30.167*	39.844	3.188	3.155	5.204	3.930	--	30.500	--
2021	31.500	37.134	2.960	2.561	5.031	3.839	2.000**	27.957	--
2022	29.880	38.415	2.800	2.580	5.063	3.868	--	24.778*	--
2023	29.282	39.042	3.150	3.605	5.036	4.698	3.250*	35.500	6.500**

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

Für Crack und Pilze gibt es keine Daten für diese Handelsmenge

(Datenlieferung BKA, 2024)

Tabelle 8 Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis < 1,5 kg bzw. 500 bis < 1.500 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Ampheta- min	Cannabis- kraut	Cannabis- harz	LSD	Crystal	Rohopium
2022-2023	-2%	1,6%	12,5%	39,7%	-0,5%	21,5%	--	43,3%	--
2018-2023	4,6%	-9,6%	17,2%	2,9%	-0,0%	53,1%	--	8,7%	--
2013-2023	-5,3%	7%	18,2%	-8,6%	7,2%	52,1%	--	11,9%	--

(Datenlieferung BKA, 2024)

Im Großhandel (0,5 bis < 1,5 kg bzw. 500 bis < 1.500 KE) war zwischen 2022 und 2023 der größte Anstieg des Preises bei Amphetaminen (+39,7 %) zu verzeichnen. Die Preise für Heroin (-2 %) und Cannabiskraut (-0,5 %) im Großhandel gingen im Jahresvergleich etwas zurück.

Tabelle 9 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis < 10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Ampheta- min	Cannabis- kraut	Cannabis- harz	LSD	Crystal	Rohopium
2011	21.000*	35.400	2.808*	3.050	3.889	1.929	--	--	4.900*
2012	21.000*	30.900	2.150	3.146	4.120	2.625*	--	--	6.500*
2013	21.250*	35.250*	1.567*	2.500*	3.700	2.650	--	--	--
2014	22.500*	38.093*	2.601*	2.906*	4.815	2.500*	--	--	--
2015	19.000**	37.500*	1.783*	2.422	4.529	2.488	--	--	--
2016	20.000**	35.000*	2.300*	3.558	4.067	3.400	--	--	4.000**
2017	20.000*	38.333**	1.950**	2.270	3.936	3.688**	--	--	--
2018	21.500**	27.000*	1.625**	2.575**	4.225	4.333	--	32.667*	--
2019	23.000*	33.625	2.000*	2.882	4.386	2.533*	--	--	4.500**
2020	14.000*	34.357	2.000**	1.917	4.161	4.067*	--	--	5.000**
2021	16.875*	35.045	1.213*	2.078	4.196	3.869	--	19.400	--
2022	20.750*	33.625	1.542*	1.781	4.329	2.344	--	11.000**	5.000**
2023		35.200	2.775*	2.370	4.213	4.100	--	26.607*	--

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

Für Crack und Pilze gibt es keine Daten für diese Handelsmenge

(Datenlieferung BKA, 2024)

Tabelle 10 Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz	LSD	Crystal	Rohopium
2022-2023	-6,8%	4,7%	80%	33,1%	-2,7%	74,9%	--	141,9%	--
2018-2023	-91%	30,4%	70,8%	-8%	-0,3%	-5,4%	--	--	--
2013-2023	-90,9%	-0,1%	77,1%	-5,2%	13,9%	54,7%	--	---	--

(Datenlieferung BKA, 2024)

Im Großhandel bezogen auf die Einheiten 1,5 bis < 10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE wurde zwischen 2022 und 2023 der stärkste Anstieg bei Crystal (+141,9 %) und Cannabisharz (+ 74,9%) verzeichnet. Gefallen sind die Preise für Heroin (-6,83 %) und Cannabiskraut (-2,68 %).

Tabelle 11 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz	Crystal
2011	--	33.000*	--	--	2.350*	4.333*	1.900*	--
2012	12.000	--	--	--	1.500**	3.500*	2.700*	--
2013	--	35.000*	--	--	2.700*	3.500**	2.100*	--
2014				300**	2.300**		2.500**	--
2015					1.900*		2.500**	--
2016	--	--	--	1.200**	1.809**	--	2.500**	--
2017	'--	'--	4.200**	1.200**		4.000*	'--	--
2018				1.200**	800**	3.500*		--
2019	14.000	35.000*				5.767*	2.325*	--
2020	14.000	29.000*		400*	500**	2.863*	1.400**	--
2021		29.500*		800**	1.034*	3.794	2.700*	11.500*
2022	--	--	--	--	2.000*	4.000	4.500**	
2023	--	--	--	--	1.800*	3.919	3.000**	18.000**

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

Für LSD, Rohopium und Pilze gibt es keine Daten für diese Handelsmenge.

(Datenlieferung BKA, 2024)

Tabelle 12 Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabis- kraut	Cannabis- harz
2022-2023	--	--	--	--	-10%	-2%	-33,3%
2018-2023	--	--	--	-33,3%	-42,8%	--	8%
2013-2023	--	--	--	--	125%	--	--

(Datenlieferung BKA, 2024)

Im Großhandel für 10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE können nur wenige Daten hinsichtlich der prozentualen Entwicklung veröffentlicht werden, diese sind aufgrund der geringen Datenlage mit Vorsicht zu interpretieren. Für Cannabisharz (-33,3 %), Amphetamin (- 10 %), und Cannabiskraut (-2 %) konnte zwischen 2022 und 2023 eine Abnahme verzeichnet werden.

Reinheit

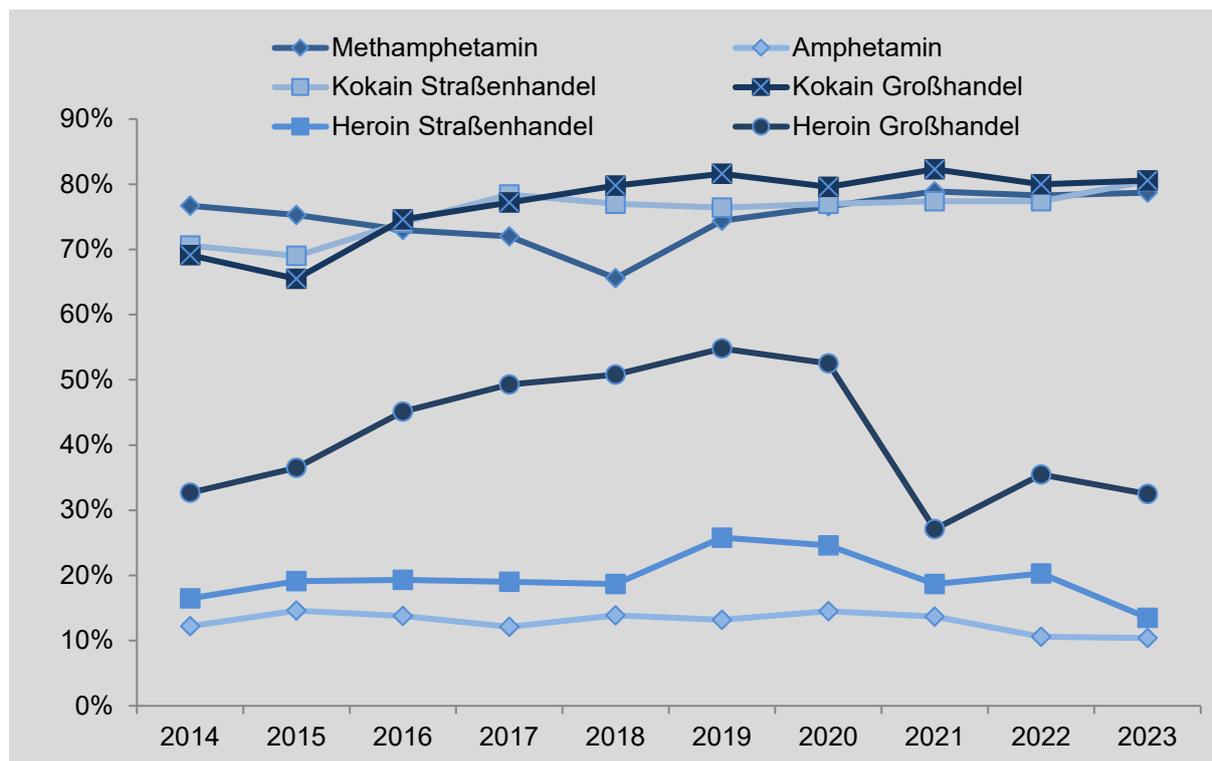
Alle Gehaltsangaben beziehen sich auf die jeweilige Basenform.

Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA

Abbildung 3 bietet eine Übersicht über die Entwicklung der Wirkstoffgehalte für Heroin, Kokain, Amphetamin sowie Methamphetamin seit 2014. Abbildung 4 zeigt die Entwicklung des Wirkstoffgehalts von MDMA seit 2014. Der Wirkstoffgehalt von Amphetamin ist nach einem Rückgang zwischen 2021 (13,7 %) und 2022 (10,6 %) im Jahr 2023 (10,4 %) fast unverändert zum Vorjahr. Der Wirkstoffgehalt von Methamphetamin ist im Jahr 2023 leicht auf 78,7 % (2022: 78,3 %) gestiegen.

Im Straßenhandel zeigt sich eine deutliche Erhöhung des Wirkstoffgehaltes von Kokain zwischen 2011 und 2017. Kokain kam damals mit einem Wirkstoffgehalt von 37,6 % in den Handel, dieser hat sich seitdem fast verdoppelt und hat 2017 mit 78,4 % einen Höchststand erreicht. Zwischen 2017 und 2022 bewegte sich der Wirkstoffgehalt von Kokain im Straßenhandel auf immer ähnlichem Niveau, 2021 und 2022 lag er bei 77,4 %. Im Jahr 2023 erreichte der Reinheitsgehalt einen neuen Höchststand mit 80,5 %. Bei Heroin aus dem Straßenhandel wurde nach einem Höchststand in den Jahren 2019 (25,8 %) und 2020 (24,6 %) ein deutlicher Rückgang auf 13,5 % im Jahr 2023 verzeichnet.

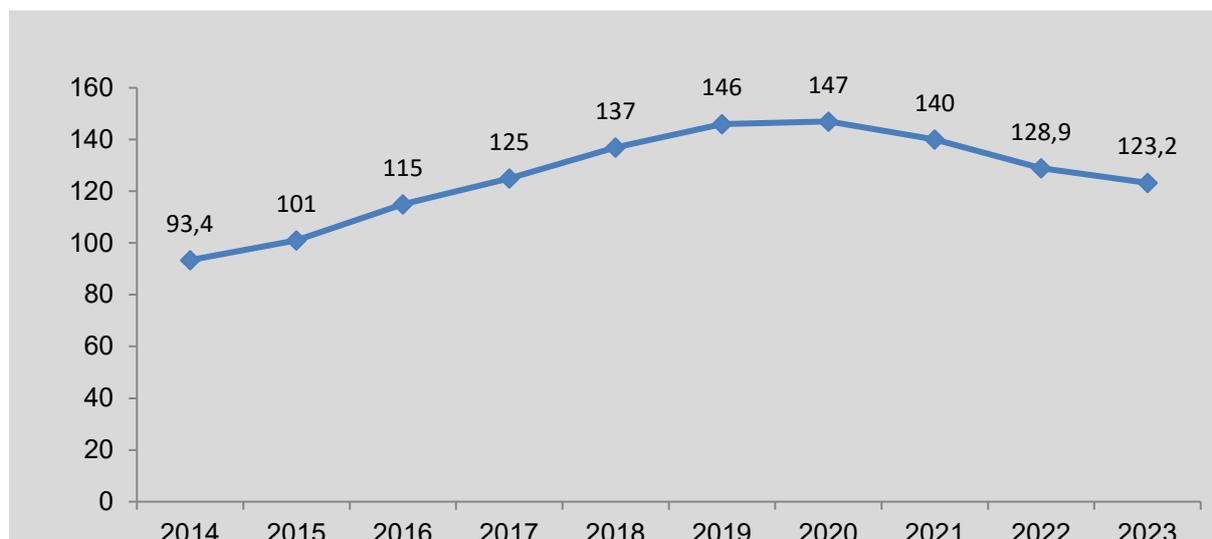
Auch im Großhandel wurde ein deutlicher Rückgang des Wirkstoffgehalts für Heroin über die letzten Jahre verzeichnet: Während er im Jahr 2020 noch mit 52,5 % angegeben wurde, hat sich der Wert für 2021 mit nur noch 27,1 % fast halbiert. Für die Jahre 2022 (35,5 %) und 2023 (32,5 %) hat sich der Reinheitsgehalt auf einem ähnlichen Niveau eingependelt. Bei Kokain im Großhandel bleibt der Wirkstoffgehalt hingegen weiterhin stabil und steigt von 80,0 % im Jahr 2022 leicht auf 80,6 % im Jahr 2023 an.



(Datenlieferung BKA, 2024)

Abbildung 3 Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und Methamphetamin 2014 – 2023 in Prozent

Der langanhaltende Trend der steigenden MDMA-Gehalte pro Tablette von Jahr zu Jahr setzt sich in den Jahren ab 2021 nicht weiter fort. Seither sinkt der durchschnittliche MDMA-Gehalt pro Tablette, der zwischen 2009 und 2020 jährlich anstieg, wieder. Er lag 2023 bei 123,2 mg/Tabl. (2022: 128,9 mg/Tabl.) (Abbildung 4).

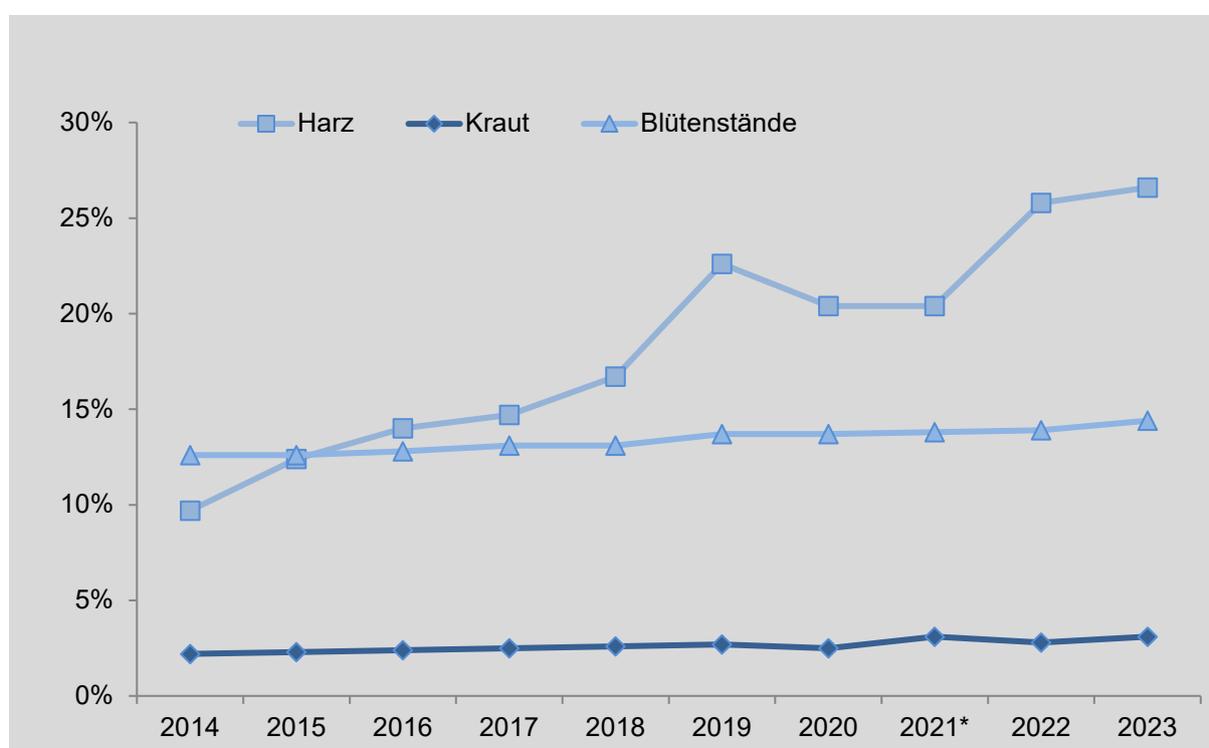


(Datenlieferung BKA, 2024)

Abbildung 4 Wirkstoffgehalt von MDMA 2014 – 2023 in mg/Tabl.

Cannabis

Der Wirkstoffgehalt von Blütenständen ist seit 2014 (12,6 %) kontinuierlich angestiegen und ist auch für 2023 im Vergleich zum Vorjahr nochmals auf 14,4 % gestiegen (2022: 13,9 %). Seit 2014 (9,7 %) ist auch der durchschnittliche Wirkstoffgehalt von sichergestelltem Harz auf einen Höchststand im Jahr 2023 (26,6 %) gestiegen. Alle Werte müssen mit dem Vorbehalt betrachtet werden, dass die CBD-reichen Cannabisprodukte getrennt davon betrachtet wurden. Somit ist seit 2016 zu verzeichnen, dass Cannabisharz potenter als die Blütenstände der Cannabispflanze ist (Abbildung 5). Dies war bis zu diesem Zeitpunkt seit Beginn der Dokumentation im Jahr 1997 umgekehrt der Fall. Die im Vergleich geringen Wirkstoffgehalte von Cannabiskraut sind nach einem leichten Rückgang im Jahr 2022 (2,8 %) im Jahr 2023 wieder auf das Niveau von 2021 (3,1 %) angestiegen. Der Wirkstoffgehalt von Cannabiskonzentrat ist im Jahr 2023 auf 61 % gestiegen (2022: 57 %).



(Datenlieferung BKA, 2024)

*Ab dem Datenjahr 2021 werden besonders CBD-haltige Produkte bei der Berechnung des Medians herausgenommen.

Abbildung 5 Wirkstoffgehalt von Cannabis 2014 – 2023 in Prozent

2.2 Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte

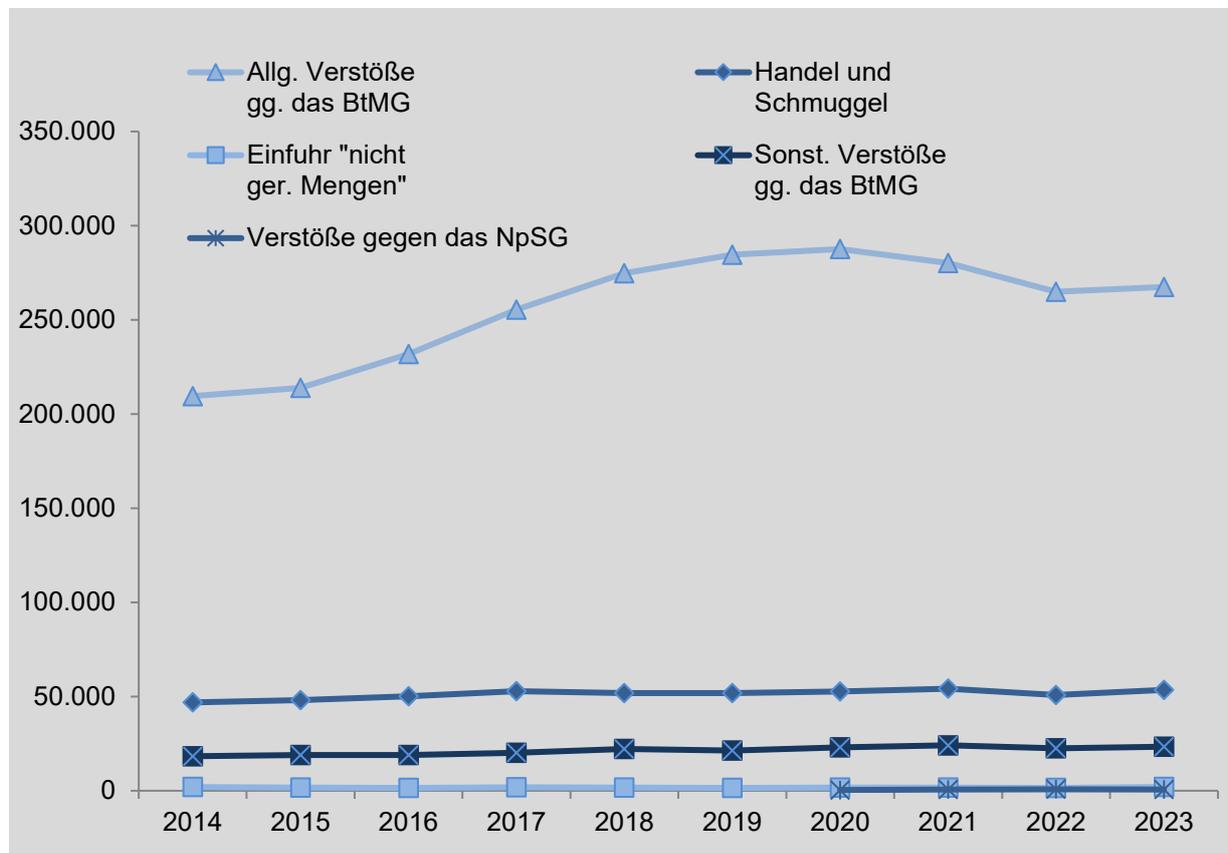
Derzeit gibt es keine Trends zu weiteren Aspekten der Drogenmärkte zu berichten.

2.3 Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends

Die Entwicklung der Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen seit 2014 ist in Abbildung 6 dargestellt. Die Zahl der allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz liegt im Jahr 2023 bei 267.527 Verstößen. Im Vergleich zu 2022 (264.948 Verstöße) bedeutet dies

einen leichten Anstieg, der Höchstwert aus 2020 (287.592 Verstöße) wird damit allerdings nicht erreicht.

Die Verstöße gegen das NpSG haben mit 519 Delikten einen Rückgang erlebt (2022: 748 Delikte).



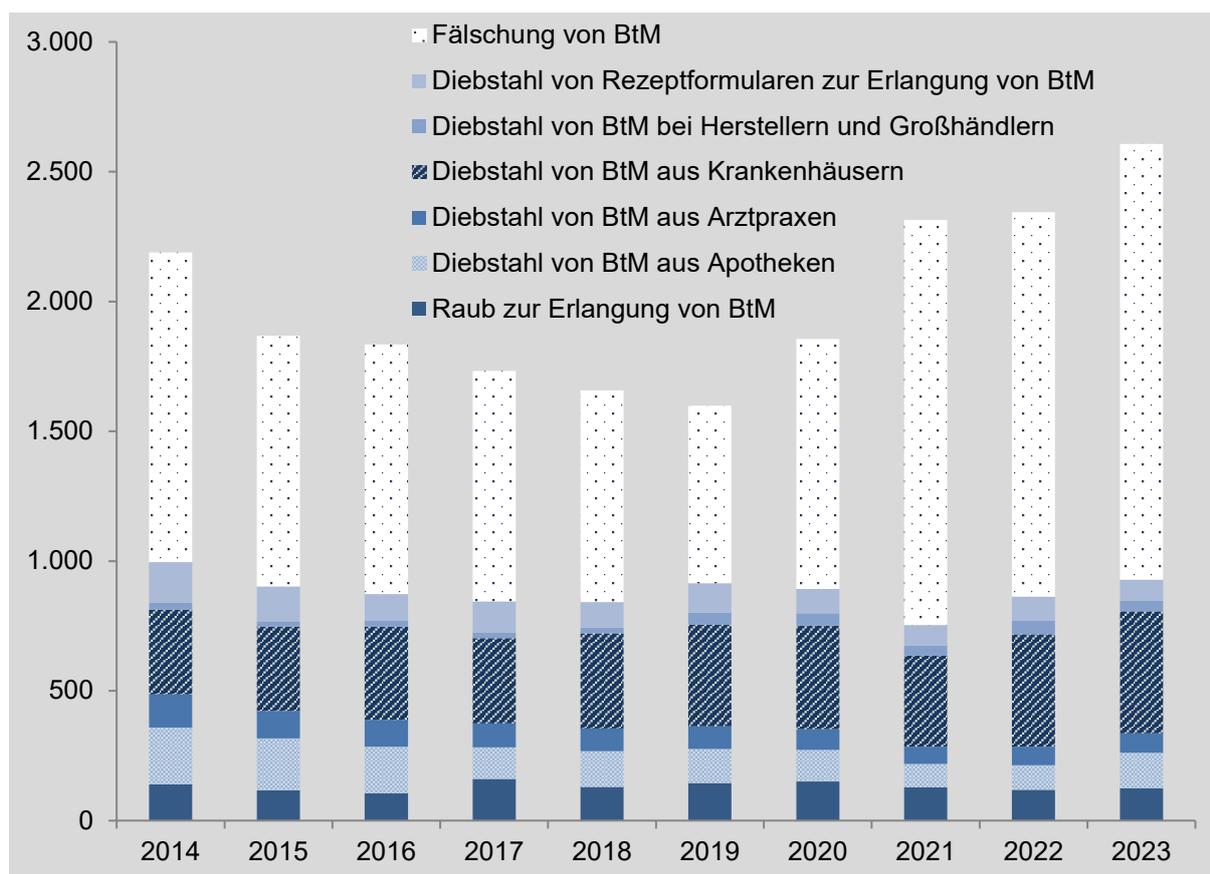
(Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

Abbildung 6 Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2014 – 2023

Beschaffungskriminalität

Die Zahl der Delikte im Rahmen von Beschaffungskriminalität schwankte über die letzten zehn Jahre und steigt seit 2020 stetig an (Abbildung 7). Sie liegt im Jahr 2023 mit 2.607 Delikten auf dem Höchststand seit Beginn der Datenerfassung 2004.

Beim Diebstahl zur Erlangung von Betäubungsmitteln (BtM) aus Apotheken wurden im Jahr 2023 137 Delikte erfasst und somit +44,2 % mehr als im letzten Jahr (2022: 95 Delikte). Auch beim Diebstahl von BtM aus Krankenhäusern gab es mit 469 Delikten eine Zunahme von +8,3 % im Vergleich zu 2022 (433 Delikte). 81 Diebstähle von Rezeptformularen zur Erlangung von BtM wurden erfasst, dies bedeutet einen Abfall von -13,8 % (2022: 94 Delikte) im Vergleich zum Vorjahr. Beim Diebstahl von BtM bei Herstellern und Großhändlern wurden 41 Delikte erfasst (2022: 51 Delikte), was einen Rückgang von -19,6 % bedeutet. Ein Anstieg von 71 auf 75 Delikten und somit ein Anstieg um 5,6 % von 2022 auf 2023 wurde bei den Delikten zum Diebstahl von BtM aus Arztpraxen verzeichnet. Gestiegen im Vergleich zu 2022 sind die Zahlen der Delikte bei der Fälschung zur Erlangung von BtM, hier wurden 1.679 Delikte im Jahr 2023 und damit ein Anstieg um 13,4 % (2022: 1.481 Delikte) verzeichnet.



(Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

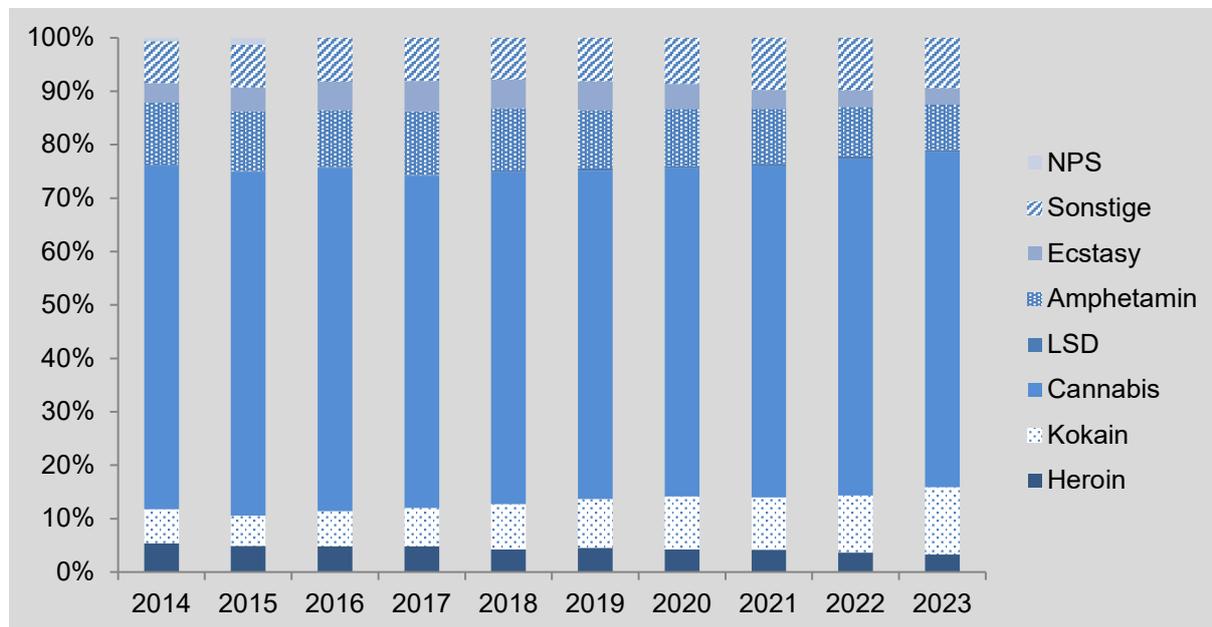
Abbildung 7 Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2014 – 2023

2.3.1 Handelsdelikte

Bei den Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikten spielte Cannabis in den letzten Jahren konstant die größte Rolle (Anteil 60,5 %; 2023: 33.618 Delikte) und stieg in den letzten zehn Jahren mit Schwankungen weiter an (2014: 29.910 Delikte). Im Vergleich zum Vorjahr gab es damit einen leichten Anstieg (2022: 31.518 Delikte) (Abbildung 8). Die Anzahl von Delikten mit Heroin im Handel und Schmuggel hat im Zehnjahresvergleich (2014: 3.086 Delikte) insgesamt abgenommen und liegt 2023 bei 1.756 Delikten; damit ist die Zahl der Delikte im Vergleich zum Vorjahr ein weiteres Mal gesunken (2022: 1.833 Delikte) und liegt damit, was die Anzahl der Delikte betrifft, wie in den letzten Jahren hinter Kokain (einschließlich Crack) (2022: 5.364 Delikte), hier liegt die Zahl der Delikte 2023 bei 6.775. Die Zahl der Handels- und Einfuhrdelikte im Vergleich zum Vorjahr ist bei Kokain damit um 26,3 % angestiegen. Die Handelsdelikte in Verbindung mit Ecstasy lagen nach einem stetigen Anstieg zwischen 2011 (855 Delikte) und 2017 (2.979 Delikte) im Jahr 2023 bei 1.676 Delikten. Dies bedeutet erstmals wieder einen Anstieg zum Vorjahr (2022: 1.535 Delikte). Die Anzahl der Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte mit Amphetamin sind im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr erneut zurückgegangen (2023: 4.544 Delikte; 2022: 4.662 Delikte). Im 10-Jahresvergleich bedeutet dies ebenfalls einen Rückgang (2014: 5.397 Delikte). Im Jahr 2023 wurden 713 Fälle von Handelsdelikten mit den in den Anlagen des BtMG aufgeführten NPS festgestellt, dies bedeutet eine Abnahme von -18,9 % (2022: 879 Delikte). Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr

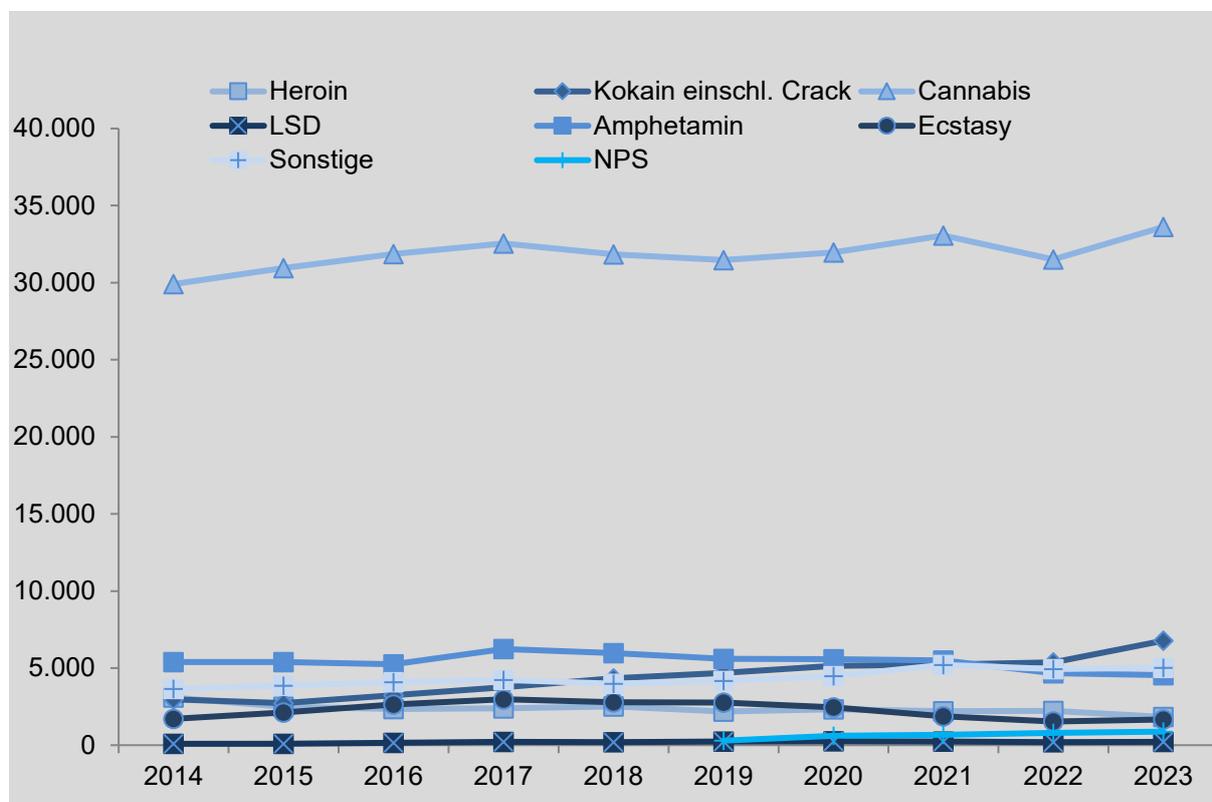
2023 in der PKS 519 Delikte gem. § 4 NpSG (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz) registriert (2022: 718), was eine Abnahme von -30,6 % entspricht.

Die Anteile der einzelnen Drogen an allen Fällen von Handelsdelikten sind in Abbildung 8 dargestellt, die absolute Anzahl in Abbildung 9.



(Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

Abbildung 8 Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2014 – 2023), Anteile nach Drogen



(Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

Abbildung 9 Entwicklung von Handelsdelikten (2014 – 2023), absolute Zahlen

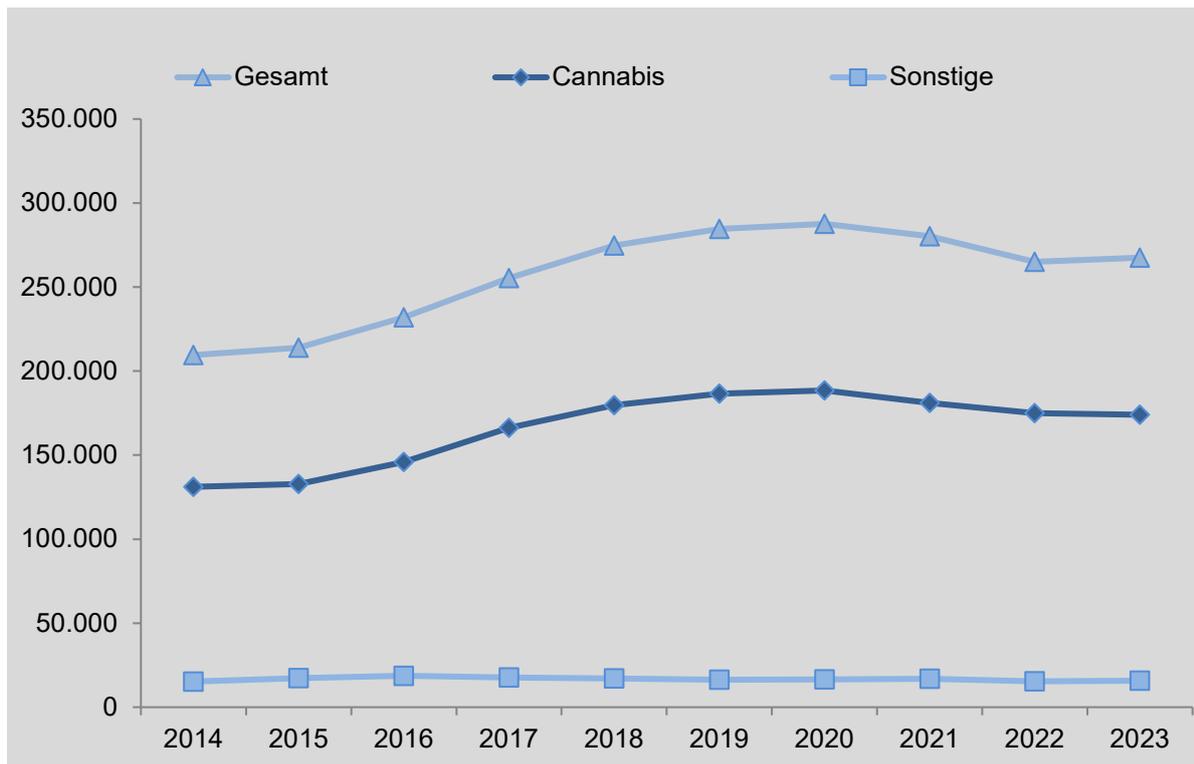
2.3.2 Konsumnahe Delikte

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Konsumdelikte insgesamt um +2,6 % gestiegen und liegt 2023 bei 267.527 Delikten (2022: 264.948 Delikte). Im 10-Jahrestrend bedeutet dies einen Anstieg von +27,7 % (2014: 209.514 Delikte). Nach wie vor macht Cannabis (65 %) den größten Anteil der konsumnahen Delikte mit 173.945 Delikten aus, konsumnahe Delikte mit Cannabis sind allerdings im Vergleich zum Vorjahr um -0,5 % gesunken (2022: 174.876 Delikte). Ebenfalls gesunken ist die Zahl der konsumnahen Delikte mit LSD (-15,8 %; 2023: 588 Delikte, 2022: 689 Delikte), NPS (-12,6 %, 2023: 1.738 Delikte, 2022: 1.988 Delikte), Amphetaminen (-7,7 %; 2023: 26.129 Delikte, 2022: 28.381 Delikte), Methamphetamin (-7,1 %; 8.181 Delikte, 2022: 8.802 Delikte) sowie Heroin (-4,8 %; 2023: 7.722 Delikte, 2022: 8.114 Delikte). Angestiegen ist die Zahl der konsumnahen Delikte für Crack (+41,8 %; 2023: 3970 Delikte, 2022: 2800 Delikte), Kokain (+28 %; 23.254 Delikte, 2022: 18.141 Delikte), Ecstasy (+9,8 %, 6.242 Delikte, 2022: 5.683 Delikte) sowie Sonstige Betäubungsmittel (+1,7 %; 2023: 15703 Delikte, 2022: 15446 Delikte).

Tabelle 13 Konsumnahe Delikte 1-, 5- und 10-Jahrestrends in Prozent

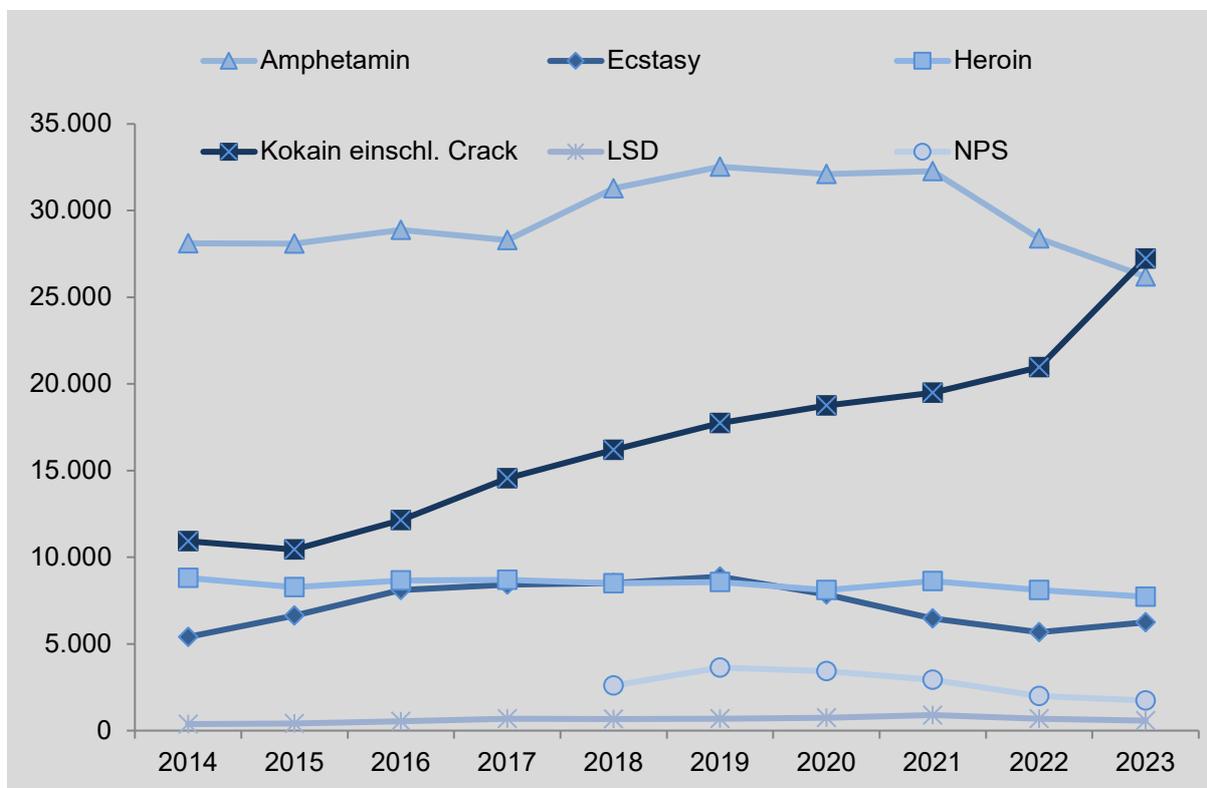
	Veränderung 2022-2023	Veränderung 2018-2023	Veränderung 2014-2023
Cannabis u. Zubereitungen	-0,5%	-3,2%	+32,7%
Heroin	-4,8%	-9,2%	-12,3%
Kokain einschl. Crack	+29,9%	+68,0%	+149,0%
Kokain	+28,0%	+67,8%	+169,7%
Crack	+41,8%	+69,3%	+71,9%
LSD	-15,8%	+12,5%	+53,9%
Ecstasy	+9,8%	-26,6%	+15,5%
Amphetamin u. Derivate	-7,7%	-16,3%	-6,9%
Methamphetamin	-7,7%	--	--
NPS	-12,6%	-33,4%	--
Sonstige BtM	+1,7%	-7,9%	+2,9%
Gesamt	+1,0%	-2,6%	+27,7%

(Bundeskriminalamt (BKA), 2024)



(Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

Abbildung 10 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2014 – 2023)

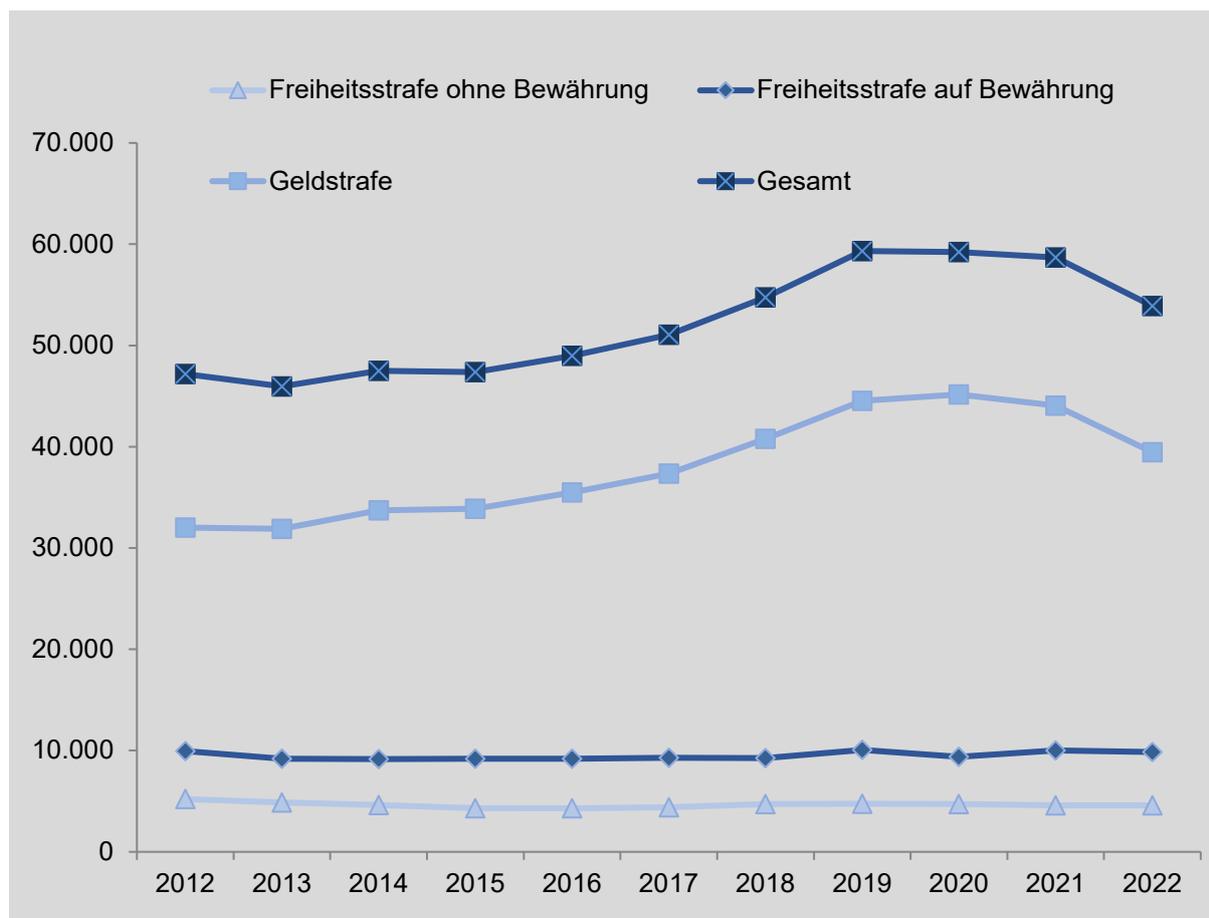


(Bundeskriminalamt (BKA), 2024)

Abbildung 11 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2014 – 2023)

2.3.3 Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz

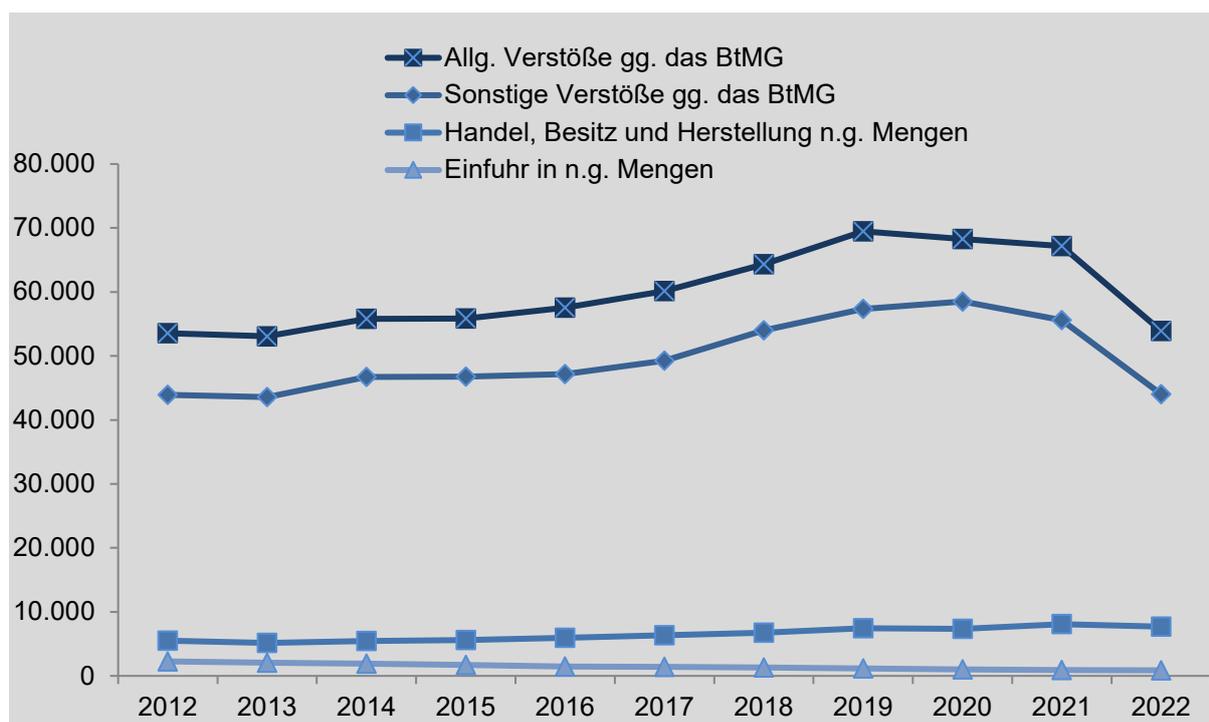
Nach kaum einem kontinuierlichen Anstieg der Anzahl der Verurteilungen nach dem BtmG zwischen den Jahren 2010 (48.572 Verurteilungen) und 2019 (59.325 Verurteilungen) sinkt diese Zahl nun wieder und ist im Jahr 2022 mit 53.899 Verurteilungen angegeben. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl damit um -8,1 % gesunken (2021: 58.677 Verurteilungen). Die Entwicklung der Zahl der Verurteilungen ist in Abbildung 12 dargestellt.



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023a)

Abbildung 12 Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2012

Die meisten Verurteilungen belaufen sich auch im Jahr 2022 nach wie vor auf Geldstrafen (39.461 Geldstrafen; 73,2 %). Die Freiheitsstrafen belaufen sich zum größten Teil auf Bewährungsstrafen (9.841; 68,2 % aller 14.437 Freiheitsstrafen). Der Anteil von Freiheitsstrafen aller Verurteilten nach BtMG insgesamt ging in den letzten zehn Jahren stark zurück (2020: 23,8 %; 2005: 41,5 % aller Verurteilungen). Hierbei sank der Anteil von Freiheitsstrafen ohne Bewährung am stärksten (2005: 15,7 %; 2020: 7,9 % aller Verurteilungen). Geldstrafen hingegen nahmen seit 2005 auch anteilig stetig zu (2005: 58,4 %; 2020: 76,2 % aller Verurteilungen).



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023a)

Abbildung 13 Verurteilungen nach dem BtMG seit 2012

Die Zahl der Allgemeinen Verstöße gegen das BtMG ist zwischen 2021 (67.188 Verstöße) und 2022 (53.899 Verstöße) um 19,8 % zurückgegangen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den Sonstigen Verstößen gegen das BtMG, die den größten Anteil aller Verstöße (65,5 %) ausmachen: Im Jahr 2022 wurden davon 44.003 gemeldet (2021: 55.575 Verstöße). Die Zahl der Verstöße wegen Handel, Besitzes und Herstellung nicht geringer Mengen (2022: 7.718 Verstöße; 2021: 8.079 Verstöße) sowie aufgrund der Einfuhr in nicht geringen Mengen (2022: 871 Verstöße; 2021: 929 Verstöße) hat sich jeweils nur geringfügig verändert.

2.4 Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends

Verkehrsunfälle

Bezüglich der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle mit Personenschaden ist die Zahl der Unfälle 2023 (291.890 Unfälle) im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 % angestiegen (Tabelle 14). 15.662 Unfälle unter Einfluss von Alkohol wurden gemeldet, damit liegt die Zahl der Unfälle unter Alkoholeinfluss auf einem ähnlich hohen Niveau wie 2022 (15.649 Unfälle). Anteilig an allen Unfällen mit Personenschäden machen sie 5,4 % aus.

Fahrzeugführerinnen und -führer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl im Jahr 2023 auf 3.040 Fälle (+10,6 % im Vergleich zum Vorjahr) deutlich gestiegen, machen aber weiterhin, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, nur 1 % aller Beteiligten aus (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023b). Als andere berauschende Mittel gelten dabei diejenigen, deren Wirkungen psychoaktiv sind und welche die intellektuellen und motorischen Fähigkeiten und das Hemmungsvermögen beeinträchtigen. Grundsätzlich fallen Medikamente nicht unter andere berauschende Mittel im Sinn des § 316 StGB.

Tabelle 14 Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen

	Unfälle mit Personenschaden	Unfälle unter Einfluss von Alkohol	Unfälle unter Einfluss anderer berauschender Mittel
2012	299.637	15.130	1.393
2013	291.105	13.980	1.350
2014	302.435	13.612	1.509
2015	305.659	13.239	1.641
2016	308.145	13.403	1.809
2017	302.656	13.343	1.961
2018	308.721	13.934	2.287
2019	300.143	13.949	2.386
2020	264.499	13.003	2.393
2021	258.987	13.628	2.409
2022	289.672	15.649	2.748
2023	291.890	15.662	3.040

(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023b)

3 NEUE ENTWICKLUNGEN

3.1 Neue Entwicklungen

Prädiktoren und Auswirkungen von Ermittlungsverfahren wegen Cannabis

Im Jahr 2018 wurde eine retrospektive Kohortenstudie mit 10.432 Personen zwischen 15 und 46 Jahren durchgeführt. Im Schnitt waren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen 22 Jahre alt. Beteiligt haben sich dabei zu 54,6 % Männer. Die Stichproben-Rekrutierung erfolgte mit der Hilfe sozialer Medien und der Online-Fragebogen erfasste potenzielle Prädiktoren. Als Ergebnisparameter wurden mentale Gesundheit, sozialer Status, Arbeitslosigkeit, Höhe des Einkommens sowie problematischer Cannabis- und Alkoholkonsum erhoben. Von allen Befragten gaben 9.246 Personen (88,6 %) an, mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert zu haben. Gegen 1.736 Personen (18,8 %) wurde bereits ein cannabisbezogenes Ermittlungsverfahren eingeleitet. Diese Personen waren häufiger männlich sowie älter und hatten seltener die Fachhochschulreife erlangt sowie zudem höhere Sensation Seeking-Werte. Außerdem hatten sie im Schnitt häufiger eine ADHS-Diagnose, begannen früher mit dem Cannabiskonsum und hatten in allen Cannabiskonsumvariablen höhere Ausprägungen. Keine signifikanten Assoziationen fanden sich dagegen zwischen Ermittlungsverfahren und der Höhe des Einkommens der Befragten, der Arbeitslosigkeit, der mentalen Gesundheit oder dem subjektiven sozialen Status. Von den befragten Nie-Konsumentinnen und -Konsumenten gaben 63,4 % als Grund für die Abstinenz an, keine Schwierigkeiten mit dem Gesetz bekommen zu wollen.

Bei den ehemaligen Konsumentinnen und Konsumenten gaben 44,8 % diesen Grund an. Die Autoren schlussfolgerten daraus, dass sich keine Hinweise dafür fanden, dass cannabisbezogene Ermittlungsverfahren Auswirkungen auf die aktuelle Lebens- bzw. Gesundheitssituation der Betroffenen hatten. Befürchtungen, Schwierigkeiten mit dem Gesetz zu bekommen, waren insbesondere für Personen relevant, die noch nie oder derzeit kein Cannabis konsumierten (Hanewinkel et al., 2021).

4 QUELLEN UND METHODIK

4.1 Quellen

- Bundeskriminalamt (BKA) (2022). Polizeiliche Kriminalstatistik. Tabelle 1: Fallentwicklung und Aufklärung der Straftaten/-gruppen, BKA, Wiesbaden.
- Bundeskriminalamt (BKA) (2024). Polizeiliche Kriminalstatistik. Tabelle 1: Fallentwicklung und Aufklärung der Straftaten/-gruppen, BKA, Wiesbaden.
- Burhoff, D. (2017). Praktische Fragen der Drogenfahrt nach § 24a Abs. 2 StVG. In: http://www.burhoff.de/insert/?veroeff/aufsatz/zap_f9_s781.htm.
- Hanewinkel, R., Seidel, A.-K. & Morgenstern, M. (2021). Prädiktoren und Auswirkungen von Ermittlungsverfahren wegen Cannabis. Gesundheitswesen, 83, 553-560.
- Martens, M.-S. & Neumann-Runde, E. (2023). Suchthilfe in Hamburg - Statusbericht der Hamburger Basisdatendokumentation. Available: https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/volltexte/2023/151064/pdf/BADO_Statusbericht_2021_ppn_73379_5544.pdf [Accessed 24.10.2024].
- Musshoff, F., Große Hokamp, E., Bott, U. & Madea, B. (2014). Performance evaluation of on-site oral fluid drug screening devices in normal police procedure in Germany. Forensic Science International, 238, 120-124 DOI: 10.1016/j.forsciint.2014.02.005.
- Schneider, F., Dammer, E., Pfeiffer-Gerschel, T., Bartsch, G. & Friedrich, M. (2018). Bericht 2018 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD (Datenjahr 2017/2018). Deutschland, Workbook Drogenmärkte und Kriminalität, Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht DBDD, München.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2021). Verkehr. Zeitreihen. 2020. Fachserie 8, Reihe 7, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023a). Rechtspflege. Strafverfolgung. Fachserie 10, Reihe 3, 2022, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023b). Statistik der Straßenverkehrsunfälle. Unfallbeteiligte: Deutschland, Jahre, Art der Verkehrsbeteiligung, Fehlverhalten der Fahrzeugführer und Fußgänger bei Unfällen mit Personenschaden. In: Statistisches Bundesamt (Destatis) (ed.).

4.2 Methodik

Statistisches Bundesamt

Rechtspflege

Die Datenerhebung des Statistischen Bundesamts wird von den Justizverwaltungen der Länder für die Berichtsstellen angeordnet. Für die Strafverfolgungsstatistik gibt es keine Rechtsgrundlage auf EU- und Bundesebene. Die Ein- und Durchführung der Strafverfolgungsstatistik basiert auf bundeseinheitlichen Verwaltungsanordnungen der Länder. Das Statistische Bundesamt stellt die Länderergebnisse aus der Strafverfolgungsstatistik zu einem Bundesergebnis zusammen. Die Verwaltungsdaten der Strafvollstreckungsbehörden, auf denen die Strafverfolgungsstatistik basiert, werden nach rechtskräftigem Abschluss des Straf- bzw. Strafbefehlsverfahrens aus den Verfahrensakten entnommen und in der Regel nach Abschluss eines Kalendermonats an das zuständige Statistische Landesamt übersandt.

Bei der Strafverfolgungsstatistik handelt es sich um eine Vollerhebung, in der die vollständige Datenerhebung der Berichtsstellen erfolgt. Es müssen daher keine Schätzungen von fehlenden Daten – bzw. Berichtsstellen – vorgenommen werden.

Verkehrsunfälle

Rechtsgrundlage für die Zusammenstellung der vorliegenden Ergebnisse ist das "Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle" vom 15. Juni 1990 (BGBl. I 1990 S. 1078 ff), zuletzt geändert durch das erste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 23. November 1994 (BGBl. I S. 3491) sowie die Verordnung zur näheren Bestimmung des schwerwiegenden Unfalls mit Sachschaden im Sinne des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 21. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3970), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung zur Änderung der Anlage zu § 24a des Straßenverkehrsgesetzes und anderer Vorschriften vom 6. Juni 2007 (BGBl. I S. 1047).

Danach wird über Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind, eine Bundesstatistik geführt.

Auskunftspflichtig sind die Polizeidienststellen, deren Beamte und Beamtinnen den Unfall aufgenommen haben. Daraus folgt, dass die Statistik nur solche Unfälle erfasst, zu denen die Polizei herangezogen wurde. Grundlage für die Statistik der Straßenverkehrsunfälle sind die auf Datenträgern übergebenen Angaben der Verkehrsunfallanzeigen sowie die Meldungen über die übrigen Sachschadensunfälle, die entsprechend dem Gesetz nur zahlenmäßig nach der Ortslage erfasst werden.

Bundeskriminalamt (BKA)

Das BKA erstellt das Bundeslagebild Rauschgift, eine jährliche Zusammenfassung der aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Deutschland.

Des Weiteren veröffentlicht das Bundeskriminalamt jährlich die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), in welcher die einzelnen Strafbestände nach kodierten Schlüsseln aufbereitet sind. Aus diesen berechnet die DBDD die einzelnen Strafbestände für verschiedene Substanzen.

5 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2023.....	11
Tabelle 2	Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2023.....	11
Tabelle 3	Sicherstellungsmengen 2023 nach Substanz.....	21
Tabelle 4	Sichergestellte Cannabisplantagen 2023 nach Art der Plantage	22
Tabelle 5	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g)	24
Tabelle 6	Prozentuale Veränderung der Preise im Straßenhandel	25
Tabelle 7	Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)	25
Tabelle 8	Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis < 1,5 kg bzw. 500 bis < 1.500 KE)	26
Tabelle 9	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis < 10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE)	26
Tabelle 10	Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE)	27
Tabelle 11	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE)	27
Tabelle 12	Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE).....	28
Tabelle 13	Konsumnahe Delikte 1-, 5- und 10-Jahrestrends in Prozent.....	34
Tabelle 14	Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen	38

6 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftätern 2013 – 2022	18
Abbildung 2	Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2014 – 2023	22
Abbildung 3	Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und Methamphetamin 2014 – 2023 in Prozent.....	29
Abbildung 4	Wirkstoffgehalt von MDMA 2014 – 2023 in mg/Tabl.....	29
Abbildung 5	Wirkstoffgehalt von Cannabis 2014 – 2023 in Prozent	30
Abbildung 6	Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2014 – 2023	31
Abbildung 7	Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2014 – 2023.....	32
Abbildung 8	Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2014 – 2023), Anteile nach Drogen	33
Abbildung 9	Entwicklung von Handelsdelikten (2014 – 2023), absolute Zahlen.....	33
Abbildung 10	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2014 – 2023)	35
Abbildung 11	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2014 – 2023).....	35
Abbildung 12	Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2012	36
Abbildung 13	Verurteilungen nach dem BtMG seit 2012.....	37